

## **Gesamtschau Sportförderung des Bundes**

### **Ergebnisbericht der Vernehmlassung**

Magglingen, 25. Mai 2016

Der Ergebnisbericht ist in allen 3 Landessprachen verfügbar unter der Adresse:

[www.admin.ch/ch/d/gg/pc/ind2015.html#VBS](http://www.admin.ch/ch/d/gg/pc/ind2015.html#VBS)

# Inhaltsverzeichnis

---

- 1 Ausgangslage**
- 2 Vorbemerkungen**
  - 2.1. Teilnahme am Vernehmlassungsverfahren**
  - 2.2. Darstellung der Ergebnisse im Vernehmlassungsbericht**
- 3 Grundsätzliche Einschätzung der Vorlage**
- 4 Die Ergebnisse im Einzelnen**
  - 4.1. Breitensportkonzept**
  - 4.2. Leistungssportkonzept**
  - 4.3. Immobilienkonzept**
  - 4.4. Fragen an die Vernehmlassungsteilnehmenden**
    - 4.4.1. Ausgangslage**
    - 4.4.2. Breiten- und Leistungssport**
    - 4.4.3. Immobilien**
    - 4.4.4. Finanzieller Handlungsspielraum**
- 5 Anhänge**

## 1 Ausgangslage

Am 2. Mai 2013 reichte die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) des Nationalrats folgende Motion (13.3369) ein:

„Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung - gestützt auf das Sportförderungsgesetz - eine Vorlage zur konkreten Förderung von Breiten-, Nachwuchs- und Leistungssport sowie die Umsetzung von ausgewählten Projekten aus dem NIV-Konzept (Nachhaltigkeit, Innovation und Vermächtnis - ohne Olympische Spiele) vorzulegen. Die finanziellen Mittel sind Bestandteil dieser Vorlage.“

Am 26. September 2013 stimmte der Nationalrat der Motion mit 169:5 Stimmen zu und am 5. März 2014 auch der Ständerat mit 40:0.

Im Hinblick auf die Umsetzung der Motion beauftragte der Bundesrat das VBS eine konzeptionelle und finanzielle Gesamtschau zur künftigen Entwicklung der Sportförderung des Bundes vorzulegen. Insbesondere verlangte er ein Breitensport- und ein Leistungssportkonzept des Bundes sowie ein Immobilienkonzept, das die Weiterentwicklung der Sportzentren Magglingen und Tenero sowie ein allfälliges nationales Schneesportzentrum beinhaltet.

Die vom Bundesrat in Auftrag gegebenen Konzepte wurden in einem breit angelegten Beteiligungsprozess erarbeitet. Ziel der Konzeptarbeiten war es, das in den unterschiedlichsten Organisationen und Institutionen vorhandene Fachwissen im Bereich der Sportförderung zu versammeln. Auf der Grundlage dieses Expertenwissens wurden der Ist-Zustand analysiert und Vorstellungen zum Soll-Zustand entwickelt. An diesen Arbeiten waren Organisationen des Breiten- und Leistungssports, der Gesundheit, Bildung und Freizeitindustrie ebenso vertreten wie die Kantone, Gemeinden und Fachstellen der Bundesverwaltung.

Der Bundesrat hat am 27. Mai 2015 das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) beauftragt, bei den Kantonen, den politischen Parteien, den Dachverbänden der Gemeinden, Städte und Berggebiete, den Dachverbänden der Wirtschaft und den interessierten Kreisen zu den konzeptionellen Grundlagen und der Gesamtschau der Sportförderung des Bundes ein Vernehmlassungsverfahren durchzuführen. Die Unterlagen zum Vernehmlassungsverfahren wurden nach dem Beschluss des Bundesrates auf der Webseite der Bundeskanzlei und des Bundesamtes für Sport (BASPO) publiziert. Die Adressaten der Vernehmlassung<sup>1</sup> wurden dahingehend informiert.

Da der in den Konzepten ausgewiesene Handlungsbedarf in Anbetracht der sich abzeichnenden Engpässe bei den Bundesfinanzen explizit unter dem Vorbehalt der finanziellen Machbarkeit steht und der Bundesrat mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht darum herumkommen wird, die vorgeschlagenen Massnahmen weiter zu priorisieren, wurden die Teilnehmenden der Vernehmlassung gebeten, ihre Priorisierungswünsche anzubringen.

Die Vernehmlassungsfrist dauerte bis 18. September 2015.

## 2 Vorbemerkungen

### 2.1 Teilnahme am Vernehmlassungsverfahren

Neben den Kantonen wurde die KdK, die EDK sowie 114 interessierte Organisationen und Verbände, gesamthaft 142 Vernehmlassungsadressaten und -adressatinnen, begrüsst. Im Rahmen der Vernehmlassung gingen insgesamt 145 Stellungnahmen ein (alle Kantone, EDK, WRK, 6 Parteien sowie 117 interessierte Organisationen und Verbände).<sup>2</sup>

### 2.2 Darstellung der Ergebnisse im Vernehmlassungsbericht

Die Vernehmlassenden werden in der Regel mit Abkürzungen (vgl. Anhang 5.2) zitiert. Bei Institutionen, für die keine offiziellen oder mehrdeutigen Abkürzungen vorliegen, wurden aus Praktikabilitätsgründen ad hoc neue Abkürzungen geschaffen.

---

<sup>1</sup> Vgl. Liste in Anhang 5.1.

<sup>2</sup> Vgl. Liste in Anhang 5.2.

Für den Vernehmlassungsbericht wurden die Teilnehmenden in zwei Kategorien (Kantone bzw. Parteien und weitere interessierte Organisationen) eingeteilt. Die Reihenfolge innerhalb einer Kategorie ist zufällig und drückt keine inhaltliche Wertung aus.

### 3 Grundsätzliche Einschätzung der Vorlage

Ein grosser Teil der Stellungnahmen ist inhaltlich ähnlich. Diese lassen sich fünf unterschiedlichen Gruppen zuweisen.

- Kantone,
- Sportverbände,
- Kinder- und Jugendverbände,
- Verbände und Organisationen aus Wirtschaft und Tourismus sowie
- Organisationen aus dem Präventionsbereich.

Der Fokus der Antworten liegt auf dem Breiten- und auf dem Leistungssportkonzept. Zum Immobilienkonzept erfolgten nur punktuell Rückmeldungen. Daneben finden sich auch zahlreiche Stellungnahmen, die sich ausschliesslich mit dem Thema Schneesportzentrum auseinandersetzen.

Grundsätzliche Hinweise der einzelnen Vernehmlassenden finden sich nachstehend zusammengefasst.

#### Kantone:

Die meisten Kantone begrüssen die Gesamtschau Sportförderung des Bundes und die darin vorgenommene Darstellung des hauptsächlichen Handlungsbedarfs. Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass die Massnahmen eher allgemein umschrieben und zu den Kosten nur wenig detaillierte Angaben gemacht würden. Daher sei eine Beurteilung des finanziellen Mehrbedarfs nur bedingt möglich. Nach **TG** sind die Konsequenzen für die Kantone nicht ausreichend abschätzbar. **ZH** betont, dass sich insbesondere der Investitionsbedarf in bauliche Anlagen des BASPO nicht abschätzen lasse. **BE** fordert dazu auf, die Konzepte mit Hintergrundinfos zu ergänzen, damit die Zahlen nachvollziehbar werden. Die überarbeiteten Konzepte seien den Kantonen nochmals zur Stellungnahme zuzustellen.

Nach **GL** sollten die Bezüge zwischen der Förderung von Breiten- und Leistungssport und der Förderung zur Erstellung von Sportanlagen besser sichtbar gemacht werden. Es fehle zudem eine Analyse der Wirksamkeit der bisherigen Anstrengungen, so z.B. ein Bezug des ausgewiesenen Mehrbedarfs zur heutigen finanziellen Situation. **FR**, **VS** und **VD** vermissen konkrete Massnahmen im Gesamtkonzept. **AR** und **GL** wünschen sich eine Priorisierung der vorgeschlagenen Massnahmen in den Konzepten. Gemäss **BE** müssten alle Massnahmen hinsichtlich deren Wirkung bzw. deren Beitrag zur Erreichung der Ziele eingeschätzt werden.

Die **EDK** fordert eine Verbesserung und Koordination der Zusammenarbeit auf politischer Ebene. **FR** und **VS** erachten eine bessere Information bzw. Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren im Sport – insbesondere zwischen BASPO und SOA – als notwendig.

**AG** und **BE** weisen darauf hin, dass die Konzepte nur Empfehlungen beinhalten und keine rechtlich bindende Wirkung gegenüber Kantonen, Gemeinden und Arbeitgebern hätten. Nach **SG** müssten Empfehlungen mit Kostenfolgen vom Bund angemessen mitgetragen werden. Für **GL** ist nicht ersichtlich, was der vermutete Handlungsbedarf auf Ebene Kanton mit der Ausrichtung und Positionierung des Bundes zu tun haben könnte. Für die Sportförderung sei es wenig hilfreich, wenn der Bund in dieser Art Ratschläge erteile.

Nach **SH** sei der Bund offenbar für die Umsetzung der in den Konzepten aufgeführten Massnahmen auf die Mithilfe der Kantone und Gemeinden angewiesen. Der hierfür notwendige Mehrbedarf an finanziellen Mittel auf Stufe Kanton oder Gemeinde lasse sich mangels näherer Angaben nicht abschätzen. Würde die Entwicklung nur annähernd parallel zu den Kosten des Bundes verlaufen, so wären die Massnahmen nicht tragbar. Der Bund solle sich daher auf die

absolut prioritären Massnahmen beschränken. Auch **BE** ist der Meinung, dass Alternativszenarien – insbesondere Selektionskriterien – für den Fall von knappen finanziellen Ressourcen zu entwickeln seien. **ZH** sieht die geplante Sportförderung ebenfalls unter dem Vorbehalt der finanziellen Machbarkeit.

**GE** fordert, den Behindertensport sowie das Thema Integration in der Gesamtschau Sport aufzunehmen. **VS** vermisst Massnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter im Sport.

**GE** weist darauf hin, dass NASAK-Projekte im Immobilienkonzept ebenfalls zu erwähnen seien. **JU** wünscht sich eine Ausdehnung von NASAK auf regionale Sportinfrastruktur-Projekte.

Das geplante NSSZ wird generell aber auch in Bezug auf den vorgeschlagenen Standort Lenzerheide kontrovers beurteilt. Die jeweiligen Stellungnahmen finden sich in den Ziffern 4.4.3 und 4.4.4.

### Parteien und weitere interessierte Organisationen:

**SVP, BDP, CVP, EVP, SP, SOA, ASSA/SSSA, SOAC, Gesundheitsförderung, Pfadi, SPV, Procap, PHS, Städteverband, BBGR, ADCH, Walliser Bergbahnen** begrüssen die Auslegung im Rahmen der Gesamtschau Sportförderung des Bundes. Hingegen bestehen bei der Einschätzung der vorgeschlagenen Massnahmen unterschiedliche Vorstellungen.

Die **SP** begrüsst, dass der Bund seinem Verfassungsauftrag über alle Bevölkerungskreise hinweg nachkommen wolle und ist darüber erfreut, dass sowohl dem Leistungssport als auch dem organisierten und nicht organisierten Breitensport eine hohe gesellschaftliche Bedeutung zugemessen wird. Die **CVP** erachtet den Sport als gesellschaftlich wichtig, weil er generationen- und kulturübergreifend ausgeübt werde. Der Zugang zum Sport müsse kostengünstig und familienfreundlich sein. Innovative Initiativen und Projekte im Bereich Breiten- und Behindertensport seien stärker zu unterstützen.

Die **SVP** hat Vorbehalte bezüglich der finanziellen Machbarkeit. In Anbetracht des angespannten Bundeshaushaltes dürfe es auch im Bereich des Sports keine weitere Verstaatlichung geben. Der finanzielle Mehrbedarf werde demnach abgelehnt. Es benötige eine Rückbesinnung zu mehr Subsidiarität und Föderalismus (auch **FDP, economiesuisse, ZKS**).

Die **FDP** anerkennt zwar die Bedeutung von Sport und Bewegung in all ihren Aspekten, kann aber die unterbreiteten Konzepte nicht unterstützen, da sie sich nicht am finanzpolitischen Umfeld orientieren. Die Vorschläge seien zu überarbeiten und am Möglichen auszurichten. Zudem würden sich einzelne Vorschläge, v.a. im Breitensportkonzept nicht rechtfertigen, da sich die Bevölkerung insgesamt schon ausreichend bewege. Enttäuschend sei, dass neue Mittel und Strukturen vorgeschlagen werden, ohne die bestehenden zu hinterfragen. Zudem zähle auch im Bereich des Sports die Eigenverantwortung.

**CP** kann das Leistungssport- und das Immobilienkonzept akzeptieren, hat aber Vorbehalte gegenüber dem Breitensportkonzept in Bezug auf seine allgemeine Formulierung und einzelne vorgeschlagene Massnahmen.

Der **SGV** lehnt die Gesamtschau Sport ab. Die Sportförderung sei nicht Sache des Bundes, sondern ein Aspekt der Zivilgesellschaft. Das Finanzierungskonzept sei inakzeptabel, da keine budgetneutralen Kompensationsmassnahmen vorgesehen seien.

Der **ZKS** führt aus, dass das Breitensportkonzept unter Einbezug aller relevanten Partner noch einmal fundamental überarbeitet werden müsse.

Der **Städteverband** erachtet den Breitensport als zentral und J+S als unverzichtbarer Pfeiler der Sportförderung. **IdéeSport** ist der Meinung, dass die vorhandenen finanziellen Mittel grösstenteils in den Breitensport fliessen müssen. Für **SUS** und **EKKJ** ist unklar, warum der überwiegende Anteil der zusätzlichen Mittel in den Leistungssport fliessen soll. Auch **EKKJ** führt aus, dass die Kosten im Leistungssport in einem gesunden Verhältnis zu denjenigen im Breitensport bleiben sollen. Die Ausgaben im Breitensport dürfen auch nicht zu Gunsten des Leistungssports gekürzt werden.

Im Zentrum der Sportförderung müsse der Nachwuchs stehen (**BDP, SOA, SPV**). **SOA** betont, dass der Bund den Weg an die Spitze und nicht die Spitze selbst fördern soll. **SATUS** fordert

die Trennung von J+S und dem Nachwuchssport. **SATUS** und **AeCS** erachtet eine klarere Abgrenzung zwischen Leistungssport und Breitensport als notwendig.

**SATUS** fordert eine klare Aufgabenverteilung zwischen dem BASPO, SOA und dem BAG. Die Verteilung und Zuteilung der Bundesgelder sowie die Unterstützung und Förderung des Breitensports soll vollumfänglich durch das BASPO erfolgen. SOA soll sich vollständig dem Leistungssport annehmen.

**SOA** sowie sämtliche Sportverbände fordern, dass die finanzielle Unterstützung der Sportverbände, u.a. für die Professionalisierung des Trainerwesens, für die Optimierung des Verbandsmanagements sowie für die Unterstützung dezentraler Leistungszentren kurzfristig auf mindestens 30 Mio. Franken und mittel- und langfristig auf 50 bis 75 Mio. Franken festzusetzen sei.

Nach **SSV** ist es korrekt, dass sich die Konzepte schwergewichtig auf die Unterstützung der Arbeit von Vereinen fokussieren, auch wenn die Tendenz zum Individualsport zunehme.

**Integration Handicap, PluSport, ProCap** und **SPV** verweisen auf das Behindertengleichstellungsrecht. Insbesondere sei bei der Gesamtschau dafür zu sorgen, dass ganz konkrete Grundhaltungen und Massnahmen zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung am kulturellen Leben, Erholung, Freizeit und Sport entwickelt werden. Die Zugänglichkeit von Sportanlagen für Menschen mit Behinderung sei vollständig umzusetzen.

**VFG, Gesundheitsförderung** und **Pro Senectute** begrüessen die vermehrte Förderung im Breitensport. Gemäss **Pro Velo** und **PHS** wurde der Fokus demgegenüber nicht ausreichend auf die Bewegungsförderung und den gesundheitswirksamen Breitensport gelegt. **Pro Senectute** ist der Meinung, dass der Altersgruppe 60+ noch mehr Beachtung geschenkt werden sollte. **EBK** wünscht sich den Fokus auf ein gesundes Körpergewicht und die Bewegung. **CardioVasc** betont, dass aus gesundheitlicher Perspektive der Alltagsbewegung das grösste Gewicht beigemessen werden müsse (auch **Wanderwege, Gesundheitsförderung, SUS**). Es seien mehr Mittel in die Bewegungsförderung zu stecken unter Berücksichtigung der Multidisziplinität der Bewegungsdeterminanten. Die Förderung von Bewegungsräumen sei ebenfalls zentral. Die fehlende Zusammenarbeit mit anderen Sektoren der Politik, namentlich mit der Gesundheit, wird als Mangel betrachtet (auch **PHS**). **PHS** führt dazu aus, dass insbesondere im Rahmen der NCD-Strategie der Sport und die Bewegung besser eingegliedert werden müssen. Nach **Idée-Sport** müsse der Zusammenarbeit zwischen den Organisationen der Sportförderung und den Organisationen, welche Gesundheit, Wohlbefinden und Prävention pflegen, ein höheres Gewicht beigemessen werden. Weiter seien niederschwellige Aktivitäten prioritär. Es sei auch das Sporttreiben ausserhalb von Vereinen sowie im Rahmen von lokal verankerten Projekten zu fördern.

**Pro Velo** und **PHS** erachten die geplanten Investitionen in Immobilien für den Sport als zu hoch. Diese würden der Alltagsbewegung nicht dienen und hätten für die Förderung des Breitensports nur eine marginale Wirkung. **Swiss coach** erachtet eine Investition in die Infrastrukturen demgegenüber als eine bedeutungsvolle Voraussetzung, um die Massnahmen im Breitensport umsetzen zu können. Nach **Unihockey** sind die Nutzungsbedingungen von Sportinfrastruktur prioritär zu verbessern.

Die Rückmeldungen von **SchweizMobil** zielen primär darauf ab, die raumbezogene Infrastruktur (Langsamverkehr, Routen) mittel- bis langfristig qualitativ zu optimieren und zu sichern. **SOA** und die meisten Sportverbände machen auf die Rahmenbedingungen des Sports, wie z.B. Umweltauflagen, Nutzung des Waldes und Raumplanungsaspekte aufmerksam. Da diese grossen Einfluss auf die Ausübung des Sports haben, müssten sie in alle Überlegungen mit einbezogen und sportfreundlich ausgestaltet werden.

**Cevi** fordert eine gendergerechte Sprache in den verschiedenen Konzepten.

**Pfadi** möchte das Schwergewicht auf eine bessere Berücksichtigung der Jugendarbeit legen.

**BBGR** führt aus, dass die Sportförderung indirekt auch immer Tourismusförderung sowie Berggebiets- oder Regionalpolitik bedeute. Die Förderung von Sport- und Bewegungsaktivitäten führe auch zu einer Sicherung lokaler Arbeitsplätze (**SSSSVG**). **Seilbahnen** und **SSSSVG** betonen, dass der Schneesportförderung von Kindern und Jugendlichen ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt werden müsse. Auch der **STV** erachtet die Förderung des Schneesports,

insbesondere des Vereins Schneesportinitiative, als zentral. **Swiss-Ski** unterstützt die Schneesportinitiative sowie den Ausbau der Nationalen Leistungszentren für den Schneesport.

Nach **SGAS** und **bfu** wäre es wünschbar, wenn sich die Konzepte zum Thema Unfallprävention äussern würden.

**Sport-Toto** fordert im Leistungssportkonzept zwingend die Wiederaufnahme der durch den Bund ursprünglich zugesicherten Beiträge von 15 Millionen Franken an die Sportverbände. Der definitive Entscheid von Swisslos betreffend einer stärkeren Unterstützung des Schweizer Leistungssports werde davon abhängig sein.

**SOAC** erläutert, dass den Schweizer Spitzenathleten die Möglichkeit eingeräumt werden müsse, sich einzig auf den Sport zu konzentrieren. Dazu müssen die minimalen Lebensunterhaltskosten gesichert sein.

Unter den Parteien und den weiteren interessierten Organisationen wurde das Thema NSSZ ebenfalls kontrovers diskutiert (näheres findet sich in den Ziffern 4.4.3 und 4.4.4).

### Anschlüsse:

Folgende Vernehmlassungsteilnehmende schliessen sich den Stellungnahmen anderer Organisationen an:

Die **Suva** schliesst sich vollumfänglich der Stellungnahme der **bfu** an. **CardioVasc, Gesundheitsförderung, EBK, Pro Velo**, schliessen sich **PHS** an. Fast alle Sportverbände sowie **SPV, Procap, Sport-Toto** und **Sporthilfe** schliessen sich **SOA** an. **BBGR** schliessen sich der Stellungnahme von **GR** an. **NSZ Wallis, Walliser Bergbahnen, Schneesportinitiative, SBS** schliessen sich weitgehend der Stellungnahme von **STV** an.

## **4 Die Ergebnisse im Einzelnen**

### **4.1 Breitensportkonzept**

#### Kantone:

**EDK, BE** und **GR** bezeichnen die Zielsetzung "Sport für alle" und "mehr Sport" als zutreffend. **EDK, FR** und **BE** betonen, dass der Fokus nicht nur auf mehr Sporttreibende, sondern auch auf die Förderung bereits sportlich aktiver Menschen gerichtet werden soll. **BS** erachtet das Breitensportkonzept als stimmig, es werde aber einem Stadtkanton nicht in allen Bereichen gerecht.

**EDK, BE, GE, SG, FR, VS** und **VD** erachten die empfohlenen Massnahmen für Kantone und Gemeinden als grösstenteils berechtigt. **VD** und **VS** erwarten, dass man diesbezüglich regelmässig informiert werde. Die Koordination und Information durch den Bund müsse sich verbessern; ev. sei eine Konferenz der kantonalen Sportminister zu bilden. **TI** weist darauf hin, dass regionale und lokale Eigenschaften bzw. Bedürfnisse berücksichtigt werden müssen. **VD** und **VS** sind der Meinung, dass zu den empfohlenen Massnahmen an Sportverbände und -vereine die finanziellen und personellen Ressourcen zur Umsetzung fehlen.

Die wichtige Rolle von J+S wird von den meisten Kantonen bestätigt (**EDK, WRK, BE, VS, FR, NE, GR, GE**).

**EDK, BE, GE, FR** und **NE** begrüessen die prioritäre Förderung des Kinder- und Jugendsports. Die Förderung des Frühbereichs verdiene besondere Aufmerksamkeit. Diesbezüglich seien konkrete Massnahmen vorzuschlagen. **GR** wünscht sich bei J+S ebenfalls eine altersmässige Ausdehnung nach unten; dies auch für Kaderbildungskurse. **SG** macht darauf aufmerksam, dass die Anspruchsgruppe Kleinkinder inkl. Eltern und weitere Erziehungsberechtigte im Breitensportkonzept fehle.

**VS, FR** und **VD** betonen, dass die Finanzierung und somit die Motivation von ehrenamtlich tätigen Leitern wichtig sei. Mindestens die aktuellen Entschädigungsansätze von J+S müssten in Zukunft erhalten bleiben. Auch **EDK, GE** und **BE** fordern eine langfristige Finanzierung des Programms J+S.

**VS, FR, JU** und **VD** wünschen sich eine administrative Erleichterung für J+S. Die Datenbank sei zu vereinfachen und der Unterschied zwischen Kinder- und Jugendsport aufzuheben.

Die **EDK** ist mit der Aussage, wonach Sport einen wichtigen Beitrag zur Bildungsarbeit leisten könne, nicht einverstanden. Falsch seien auch die Ausführungen, dass die verfassungsrechtliche Kompetenz des Bundes im Bereich des Sports in der Bildung nicht bestritten sei. Nach **GL** hätte der Kanton GL - wie im Übrigen auch andere Kantone - bereits in der Vernehmlassung zum Sportförderungsgesetz darauf hingewiesen, dass die Festschreibung des Mindestumfangs des Sportunterrichts in klarem Widerspruch zur geltenden Kompetenzordnung zwischen Bund und Kanton stehe.

**LU** ist der Auffassung, dass der obligatorische Schulsport sowie der freiwillige Schulsport grundsätzlich alle Kinder und Jugendlichen erreiche. Der Nutzen der Bewegungsförderung und -erziehung sei unbestritten. Es werde begrüsst, dass der Bewegungsförderung an den Schulen künftig ein noch stärkeres Gewicht beigemessen werde. Eine stärkere Gewichtung müsse aber immer im Verhältnis zu den anderen Fächerangeboten sowie zu den finanziellen Möglichkeiten stehen. Da die Einschulung oft schon mit vier Jahren beginne, soll der freiwillige Schulsport auf 4- bis 20-jährige ausgedehnt werden (**AG**). **EDK, NE, BS, BE** und **GR** sind über die Entwicklung von zusätzlichen Angeboten für den freiwilligen Schulsport erfreut. Für den freiwilligen Schulsport seien jedoch nicht immer die Gemeinden zuständig. **GE** führt aus, dass der Schulsport in der Kompetenz der Kantone in Zusammenarbeit mit den Gemeinden liege. Der Text zum freiwilligen Schulsport sei aufgrund der verschiedenen kantonalen Lösungen offener zu formulieren. **VS** würde es zudem begrüssen, wenn der freiwillige Schulsport in „freiwilliger ausser-schulischer Sport“ umbenannt würde.

**EDK, BL, VS, BE** und **FR** fordern, dass eine rechtliche Grundlage zu schaffen sei, damit der Bezug von J+S-Urlaub für alle Arbeitnehmer unabhängig ihres Alters möglich werde.

**GE** betont, dass auch der Erwachsenensport wichtig, wenn auch nicht prioritär, sei. **TI** wertet die geschaffene Klarheit betreffend Bedürfnisse und Erwartungen im Bereich esa als positiv. **BL** ist der Meinung, dass für Studierende von Hochschulen eine Anerkennung Erwachsenensport anzustreben sei, wie sie auch im J+S-Kinder- und Jugendsport existiere. **EDK** und **FR** bezweifeln, dass die Nachfrage nach esa-Ausbildungen das Angebot übertreffe. Mehr als die Hälfte der Erwachsenen würde ungebunden Sport treiben.

Die Fachstellen Breiten- und Erwachsenensport seien gemäss **EDK, GE, VS, VD** und **FR** nur vage beschrieben. Die entsprechenden Aufgabenbereiche seien zu klären und zusätzlich zu erläutern (**SO**). **ZH** und **FR** würden die Schaffung einer Fachstelle Breitensport begrüssen. **BE** und **SO** sind der Meinung, dass die beiden Fachstellen Erwachsenen- und Breitensport miteinander zu kombinieren seien. **LU** begrüsst die Schaffung der Fachstellen Breitensport und Erwachsenensport und könnte sich die Schaffung einer einzigen Fachstelle für Breiten- und Erwachsenensport ebenfalls vorstellen. **NE** erachtet eine Fachstelle Erwachsenensport als nicht notwendig.

**EDK, BE, GR** und **AG** erachten die Ausbildung von Sportkoordinatoren als wichtig. **FR** und **VD** sind der Meinung, dass das Programm für Sportkoordinatoren besser gefördert werden müsse, um mehr Teilnehmer anzuziehen. Ebenso müsse das Programm bei den Gemeinden beworben werden, damit effektiv solche Stellen geschaffen werden. Auch **NE** erachtet die Zusammenarbeit mit den Gemeinden als wichtig. **ZH** betont, dass es für Sportkoordinatoren nicht nur eine Ausbildung, sondern auch die Ausrichtung von Bundesmitteln sowie Beratungsangebote brauche. **VS** ist der Meinung, dass die konkreten Aufgaben der Sportkoordinatoren nicht klar definiert seien. **TG** sieht keinen dringenden Handlungsbedarf des Bundes in diesem Bereich.

**EDK, BE, GE, AG, FR** und **TI** erachten die Förderung der Freiwilligenarbeit und die Entwicklung der Sportvereine als prioritär. Entsprechende Massnahmen seien zu unterstützen. **TG** macht darauf aufmerksam, dass Fördermodelle für Vereinsfunktionäre im Breitensportkonzept fehlen.

**BL** und **BE** beantragen, kommerziellen Anbietern für die Ausrichtung von Sportkursen keine oder nur noch stark reduzierte J+S-Beiträge auszurichten.

**AG, GR** und **FR** fordern, dass auch die Rahmenbedingungen für das individuelle Sporttreiben in der Natur und im öffentlichen Räumen zu erhalten bzw. zu verbessern seien. **NE** würde begrüssen



sen, wenn die Rahmenbedingungen der Sportförderung mit den Raumplanungsbehörden diskutiert würden. So könnte eine Zusammenarbeit im Rahmen der Erstellung von kantonalen Richtlinien erfolgen.

**VD, FR, VS, NE** und **JU** sind besorgt ob des Mangels an Infrastrukturen im Sportbereich. **NASAK** sei finanziell nicht genügend dotiert. Es bringe nichts, ein Programm auf die Beine zu stellen, welches die Bevölkerung zu mehr Sport bewegen soll, wenn nicht genügend Infrastruktur vorhanden sei. **JU** fordert eine Ausdehnung von **NASAK** für regionale Sportinfrastruktur-Projekte. **VS** führt aus, dass Sportinstallationen auch an Wochenenden geöffnet werden sollen, um sozial benachteiligte Jugendliche und v.a. Mädchen zum Sport zu ermutigen. **ZH** erachtet eine gute und schnelle Erreichbarkeit der Sportanlagen - auch im Sinne einer ökologischen Nutzung - als erwähnenswert.

**VD, VS, NE** und **TI** begrüßen die Schneesportförderung. Auch die Schneesportinitiative sowie die Verdoppelung der Beiträge an Schneesportlager von Schulen werden begrüsst. **FR** betont, dass die Verdoppelung der Beiträge an Schneesportlager nicht zuungunsten von anderen Sportarten geschehen dürfe. Den Schwerpunkt auf ein **NSSZ** zu legen, erscheine nicht zielführend. **GR** erachtet ein **NSSZ** hingegen als ideale Ergänzung und Teil des Angebots der Schneesportinitiative. **BE** ist der Auffassung, dass die Aufstockung von **J+S**-Beiträgen für Schneesportlager kritisch zu hinterfragen sei. Auch im Frühjahr und Sommer sei das touristische Angebot auszulasten. Zudem sei die Unterstützung von Skiweekends durch Vereine als polysportive Idee zu prüfen. **TG** sieht keine Notwendigkeit, die Massnahmen im Bereich Schneesport auszuweiten. Lager seien zwar generell besser zu unterstützen, eine Verdoppelung der **J+S**-Lagerbeiträge nur für Schneesportlager von Schulen sei aber abzulehnen. **BS** ist der Meinung, dass die Wirkungsdimension Sport zu einseitig auf den Schneesport und den damit einhergehenden Tourismus fokussiert sei.

Der Zugang zum Sport muss auch Menschen mit Behinderung sowie Migranten offenstehen (**TG**).

**ZH** wünscht sich eine bessere Definition der Schnittstellen zu anderen Departementen und Ämtern; dies vor allem im Bereich der Bewegungsförderung als Teil der **NCD**-Strategie. Der Missbrauch von Doping sei auch im Breitensport ein Phänomen und sollte deshalb im Breitensportkonzept ebenfalls thematisiert werden.

**BE** führt aus, dass nicht bewegungsaktive Sportarten bzw. Aktivitäten, Motorsportarten sowie Risikoaktivitäten gemäss Risikoaktivitätengesetz finanziell nicht zu unterstützen seien. Sportarten, welche bereits über ausreichende finanzielle Mittel verfügen, seien ebenfalls nicht unterstützungswürdig.

**VS** fordert, dass die Gender-Thematik in der Ausbildung aufgenommen werden müsse. Es sei auch eine bessere Kenntnis über die Frage zu erlangen, was Frauen daran hindert, in Sportvereinen aktiv zu sein. Clubs, welche die Frauenbeteiligung fördern möchten, sollten Subventionen erhalten. Zudem solle eine bessere Verbindung zwischen Schule und Sportvereinen erfolgen, um die Fortführung einer sportlichen Aktivität am Ende der Schulpflicht für Mädchen zu begünstigen. Um Eltern und v.a. Frauen zu mehr Sport zu bewegen, sollten Aufnahmestrukturen und Aktivitäten für Kinder geschaffen werden, welche den Erwachsenen während ihren Trainings zur Verfügung stehen.

### **Parteien und weitere interessierte Organisationen:**

**SOA** und **BDP** begrüßen das Breitensportkonzept inklusive den darin festgehaltenen Prioritäten. Im Breitensportkonzept werde die enorme Bedeutung des Breitensports hervorgehoben. Ohne Breite gäbe es auch keine Spitze (**SOA**). Die Unterstützung von bereits sportlich aktiven Menschen solle noch im Breitensportkonzept aufgenommen werden (**BDP**). **EKKJ** begrüsst den Grundsatz "gesundheitswirksame Sportförderung für alle" mit dem Schwerpunkt auf Kinder und Jugendliche. Auch **Swimming** unterstützt den Bundesauftrag zur Steigerung der Bewegungsaktivitäten auf allen Altersstufen. Der **Gemeindeverband** ist der Meinung, dass das Breitensportkonzept gegenüber dem Leistungssport- und dem Immobilienkonzept prioritär umzusetzen sei. Gesundheitswirksame Bewegung habe gegenüber mit Leistungsgedanken verknüpftem Sport Priorität (**Pro Velo** und **Wanderwege**).

**SVP** macht darauf aufmerksam, dass die Hoheit der Kantone und die Gemeindeautonomie zu wahren seien. Der private Dienstleistungsmarkt im Bereich des Breitensports dürfe zudem nicht durch staatlichen Einfluss erschwert werden. Koordination und Vernetzung dürfe nicht zu mehr Bürokratie und staatlicher Lenkung führen.

Der **SGV** ist der Meinung, dass die Unterlagen abenteuerlich formuliert seien und der Wille zur Bevormundung der Zivilgesellschaft gespürt werde. Auch **CP** kritisiert, dass sich zahlreiche zweifelhafte allgemeine Überlegungen und Grundsätze finden würden. Die Bürger seien informiert über die Vorzüge des Sports; sie hätten aber die Freiheit selbst zu wählen und gegebenenfalls auch auf Sport zu verzichten. Das Konzept mache zu viele Ausführungen, die letztlich nicht zielgerichtet seien (z.B. Unterscheidung zwischen Breitensport und gesundheitswirksamer Bewegung). Hingegen seien die vorgeschlagenen Massnahmen, in erster Linie die Stärkung von J+S, zu akzeptieren.

**SOA** fordert, dass J+S zu stärken sei. Zusätzliche finanzielle Mittel dürfen aber nicht zu Lasten der Umsetzung anderer Massnahmen gehen. Auch der **Gemeindeverband** begrüsst die Stärkung des Programms J+S. Dies sei eine wirksame Methode, um Sportvereine nachhaltig zu fördern. Für **SUS** und **EKKJ** ist die Finanzierung des Programms J+S - mit mindestens den heute geltenden Beitragssätzen – sicherzustellen. **SHSV** erachtet es als wichtig, dass der Breitensport auch in dem bedeutenden Alterssegment der Studierenden gefördert werde. Es sei fortzuführen, was das Programm J+S für die Basis erarbeitet habe. **Swimming** begrüsst einen finanziellen Support beim Auf- und Ausbau von Angeboten für Erwachsene und Jugendliche. Eine Erhöhung der J+S-Beiträge soll jedoch ausdrücklich nur für Angebote der Basissportarten erfolgen. Schwimmen sei dabei als Basissportart anzuerkennen.

**SOA** ist der Auffassung, dass die Empfehlungen an die Verbände zur verstärkten Förderung des Breitensports ohne erhebliche Mehrmittel nicht bewältigt werden können. **Wanderwege** fordert eine klare Verantwortungszuweisung für die Umsetzung der Massnahmen.

**Integration Handicap** begrüsst die Gesamtschau Sport, da die integrative Wirkung und soziale Komponente des Sports für die Entwicklung der Gesellschaft betont werde. Es fehle aber eine ausreichende Berücksichtigung der Integration von Menschen mit einer Behinderung sowie konkrete Hinweise, wie die Integration von Menschen mit Behinderung in Angebote des Breitensports gefördert werden könne. Sportanlagen und Bewegungsräume müssen für Menschen mit Behinderung explizit zugänglich sein. Der Schulsport sei gerade auch für Kinder und Jugendliche mit Behinderung ein wichtiges Mittel zur sozialen Integration. Weiter wird bemängelt, dass bei den Handlungsfeldern für den Breitensport Menschen mit Behinderung nicht erwähnt würden. Auch hier müssen spezifische Förderstrukturen und Angebote geschaffen werden. Es sei anzustreben, dass diese in die ordentlichen Strukturen der Sport- und Bewegungslandschaft integriert werden können. Ein Sensibilisierungsprogramm des Bundes, welches private Sportinstitutionen dazu motiviert, mehr Menschen mit Behinderung aufzunehmen, wäre wünschenswert. Die Programme J+S und esa müssten auch auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung ausgerichtet werden. **SGAS** ist der Ansicht, dass der Behindertensport in Kapitel 6 "Massnahmen Bund" unter einer neuen Ziffer 6.4 zu integrieren sei. **SPV** und **PluSport** werten die Aussage „Sport für alle“ als sehr positiv. Sie weisen darauf hin, dass Menschen mit Behinderungen in Sportvereinen deutlich untervertreten seien und mit geeigneten Massnahmen ein entsprechendes Potential für Sportclubs bieten würden. Zur Idee „Sport für alle“ gehören auch Massnahmen zum Umgang mit Heterogenität. **Procap** und **Plusport** fordern eine vermehrte Unterstützung von J+S-Angeboten, die Menschen mit Behinderungen in J+S integrieren. **PluSport** ist der Meinung, dass die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung durch angepasste Unterstützungsbeiträge bei der Integration in J+S-Angebote erfolgen könnte. Die Förderung der Alltagsbewegung und des gesundheitswirksamen Breitensports sei schliesslich auch bei Menschen mit Behinderung ein Bedürfnis.

**SOA** fordert, dass die finanziellen Mittel für die J+S-Nachwuchsförderung, wie ursprünglich vorgesehen, von 11 auf 20 Mio. zu erhöhen und künftig über SOA an die Verbände auszuzahlen seien. Dies diene der Reduktion des administrativen Aufwands. **SRV** erachtet das Prinzip "Mehr Sport-mehr Geld" als wichtig. Die bisherigen Mittel für die J+S-Nachwuchsförderung müssen vollumfänglich für die leistungsorientierte Nachwuchsförderung erhalten werden, wenn die Mittel via SOA zur Auszahlung kommen sollen. Es dürfe kein Abzug gemacht werden für die Finanzierung der in den Breitensport zurückfallenden Talente. **SA** setzt sich vehement dafür ein, dass

Individualsportarten bei der Verteilung der Gelder gegenüber Mannschaftssportarten nicht benachteiligt werden. Für **BESJ** ist unklar, ob die Ausgaben in der Nachwuchsförderung weiterhin unter J+S im Breitensportkonzept budgetiert seien.

**SOA, Unihockey** und **EKKJ** begrüßen die Ausbildung von Sportkoordinatoren. **Unihockey** empfiehlt jedoch die Optimierung einiger Rahmenbedingungen. Es erscheine unerlässlich, ein Modul oder einen Ausbildungsblock einzuführen, um die Staatskunde-Bildung der Teilnehmenden sicherzustellen, damit sich diese später im Behörden- und Verwaltungsumfeld zurecht finden und sicher und zielorientiert bewegen können. **CP** stellt die Notwendigkeit der Ausbildung von Sportkoordinatoren und der Schaffung einer Fachstelle Breitensport in Frage.

**SOA** und **EKKJ** sind der Auffassung, dass eine Fachstelle Breitensport aufgebaut werden soll. Der **Gemeindeverband** führt aus, dass die Fachstelle Breitensport als Anlaufstelle für Gemeinden, Sportvereine und weitere interessierte Organisationen ausgestaltet werden soll. **EKKJ** begrüsst auch eine "Allianz Breitensport" und die "interdepartementale Arbeitsgruppe Breitensport". **Wanderwege** möchte, dass die Kompetenzen und Aufgaben der Fachstelle Breitensport präzisiert und ausreichend Mittel dafür zur Verfügung gestellt werden.

**SA** erachtet es als wünschenswert, die Fachstelle Erwachsenensport rascher als vorgesehen aufzubauen.

Verschiedene Sportverbände (**Minigolf, Wushu, Sliding, SSB, Boxing, SAFV, FSB, SFS, AeCS, FMS, Hängegleiter**) fordern, dass möglichst alle Sportarten von J+S profitieren können sollen. Daher sei die rasche Integration der entsprechenden Sportarten in J+S anzustreben.

**Swiss-Ski** ist der Meinung, dass die Situation der Vereine richtig erfasst und sauber dokumentiert worden sei. Sämtliche Absichten, Sportvereine zu unterstützen, werden befürwortet (auch **SUS, Gemeindeverband**). Der **Gemeindeverband** begrüsst die Förderung der Vereinsentwicklung auf der Grundlage des Ehrenamtes und der Freiwilligenarbeit (auch **CVP**). **EKKJ** führt aus, dass die Unterstützung sich nicht nur auf Aktivitäten im Rahmen von Sportvereinen beschränken solle.

**CVP, SUS, EKKJ, SRV, JEMK, Cevi** und **Jubla** sind der Auffassung, dass die Anerkennung des Ehrenamtes gesellschaftlich gefördert werden müsse. Auch die **SVP** führt aus, dass die Betonung auf Ehrenamt und Freiwilligenarbeit liegen müsse. Unterstützung werde durch Wertschätzung, Sensibilisierung und Schaffung von Freiräumen sowie durch unbürokratische und kostengünstige Nutzungsmöglichkeiten der öffentlichen Infrastruktur geleistet. **SUS** erachtet insbesondere das Unterstützen und finanzielle Absichern der Ausbildung der ehrenamtlichen Leiter als wichtig. **Swiss-Ski** ist mit der pauschalen Aussage, dass die Gemeinden die Hauptlast im Bereich der Förderung von Sport und Bewegung tragen, nicht einverstanden. Ehrenamtlichkeit sei ein mindestens gleich bedeutsamer Lastenträger. Der **Gemeindeverband** begrüsst hingegen, dass in der Analyse festgehalten wird, dass die Gemeinden gemessen an den aufgewendeten Mitteln die Hauptlast im Bereich der Sportförderung in der Schweiz tragen. **CVP** wünscht sich eine Förderung der Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Schulen und Gemeinden. **Swimming** würde z.B. den Zugang zu öffentlichen Schulen zur Unterstützung der Lehrkräfte beim Umsetzen der Lehrpläne im Bereich Schwimmen (Qualitätssicherung, Gewährung der Kontinuität in der aufbauenden Ausbildung) begrüssen.

**EKKJ** erachtet als zentral, dass die grösstmögliche Unterstützung für ein freiwilliges Schulsportangebot konsequent an allen Schulen in der Schweiz zur Verfügung gestellt werde. **JEMK, Cevi** und **Jubla** betonen, dass der freiwillige Schulsport keine Konkurrenz zum Vereinsleben werden dürfe.

**Swiss-Ski** und **BESJ** unterstützen die Absicht, J+S administrativ zu vereinfachen.

**Unihockey** führt aus, dass die Nutzungsbedingungen (Verteilung, Zugänglichkeit, Nutzungszeiten, Sperrzeiten) von Sportinfrastrukturen heute vielfach ein stark limitierender Faktor seien. Im Breitensportkonzept würden Massnahmen fehlen, um bei dieser Problematik Abhilfe zu schaffen.

**Seilbahnen** ist darüber erfreut, dass insbesondere der Schneesport im Breitensportkonzept explizit erwähnt wird und von zusätzlichen Ressourcen des Bundes profitieren soll. Konkrete Massnahmen seien vorzuschlagen. Die **Schneesportinitiative, Seilbahnen, STV** und **Swiss-Ski**

erachten eine finanzielle und logistische Unterstützung des Bundes zum Ausbau und Betrieb der dezentralen Ausleihe von Schneesportmaterial als wünschenswert. Der **Gemeindeverband, Schneesportinitiative, Seilbahnen, STV** und **Swiss-Ski** befürworten die Verdoppelung der J+S-Beiträge an Schulsneesportlager. Die **Schneesportinitiative, Seilbahnen** und **STV** unterstützen die Empfehlungen im Bereich der Schneesportlager von Schulen ebenfalls. Besonders wünschenswert seien Massnahmen zur Erhöhung der Bereitschaft der Schulen, Schneesportlager durchzuführen. Ebenfalls begrüssenswert wäre, wenn die pädagogischen Hochschulen aufgefordert würden, die Thematik „Lager-Organisation“ im Lehrplan aufzunehmen und die Teilnahme als Co-Leiter in einem Lager im Praktikum zu fördern. Es werden zudem (zusätzliche) Freitage oder andere Anreize für Mitarbeitende gefordert, damit diese J+S-Leiter-Einsätze wahrnehmen können. **EKKJ** begrüsst zwar zusätzlichen Mittel für Schneesportlager. Eine verstärkte Schneesportförderung dürfe aber nicht auf Kosten von anderen Sportarten und Verbänden gehen.

**Swiss-Ski, Seilbahnen** und **STV** unterstützen die Schneesportinitiative mit Nachdruck. **Pro Velo** erachtet es als sinnvoll, in neue Bewegungsangebote im Winter zu investieren. **Seilbahnen** fordert zudem eine Lockerung für finanzielle Unterstützungskriterien/-einschränkungen bei Projekteingaben bei J+S.

Die **Schneesportinitiative** wünscht sich neben den im Konzept erwähnten Ausbildungsangeboten eine Erweiterung des J+S-Leistungsauftrages zur aktiven Vermittlung der J+S-Leiter (Leiter-Pool / Leiter-Börse).

**Swiss coach** und **OL** führen aus, dass die gesetzliche Weiterbildungspflicht für Absolventen von J+S-Weiterbildungskursen oft zu Konflikten mit den Arbeitgebern führe; dies trotz EO-Entschädigung. Dieses Konfliktpotential sei bei Verbandskursen noch grösser, weil die Verbände keine EO-Entschädigung ausrichten könnten. **Swiss coach** und **SA** fordern deshalb, dass die bisherigen EO-Entschädigungen für Absolventen der J+S-Leiter-Ausbildungs- und -Weiterbildungskursen des Bundes (BASPO) und der Kantone (Sportämter) beibehalten werden. Neu sollen auch Teilnehmer von J+S-Leiter-Weiterbildungskursen der nationalen Sportverbände EO-Entschädigungen erhalten, wenn diese durch das BASPO bewilligt sind und der Sportverband über berechtigte J+S-Experten verfügt.

**Swiss coach, OL** und **EKKJ** wollen altersunabhängige Jugendurlaubstage. **Swiss Swimming, JEMK** und **Jubla** würden begrüssen, wenn der gesetzlich geregelte Jugendurlaub gegenüber Arbeitgebenden noch mehr kommuniziert und beworben würde.

**Seilbahnen** erachtet es als richtig, wenn insbesondere die häufig ausgeführten Sportarten sowie Kinder, Jugendliche und Personen mit Migrationshintergrund unterstützt werden. Auch der **CVP** ist der Abbau von soziokulturellen Unterschieden wichtig. **Swimming** erachtet das Schwimmen z.B. als wichtiges Instrument zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. **EKKJ** führt zudem aus, dass der Zugang zu Sport auch für bildungsferne Schichten möglich sein solle.

**JEMK, Cevi** und **Jubla** sind der Auffassung, es sei nicht zulässig, in allgemeiner Form zu behaupten, dass Frauen im Vereinsleben markant schlechter vertreten seien als Männer. Ungleichgewichte zwischen den Geschlechtern würden jedoch bestehen: Sportarten mit höherem Männeranteil würden finanziell besser unterstützt. **Swimming** begrüsst die Absicht des Bundes, den Frauenanteil in Management- und Coachingpositionen im Sport zu erhöhen.

**EKKJ** erachtet als wichtig, natürliche Räume und Sportanlagen zu erhalten und besser auszubauen. **Wanderwege** fordert, dass im Breitensportkonzept auch die Sicherstellung eines attraktiven Wanderweg- und Nahverkehrsnetzes aufgenommen werden müsse. **BESJ** betont, dass der Zugang zum Wald sicherzustellen sei.

**ADCH** fordert, dass im Breitensportkonzept erwähnt werde, dass die Zusammenarbeit zwischen ADCH als Kompetenzzentrum der Dopingbekämpfung und dem BAG zu intensivieren sei. Zudem sollte geprüft werden, ob ADCH nicht direkt Finanzmittel vom BAG für die Prävention erhalten sollte, da Anabolika vermehrt im Breiten- und nicht regulierten Sport eingesetzt werden, was letztlich ein Problem der öffentlichen Gesundheit darstelle. Ausserdem sei ADCH im Breitensportkonzept in einem eigenen Kapitel als Akteur aufzuführen. Die Informations- und Präventionsarbeit betreffe nicht nur den Leistungssport.

Die **bfu** fordert, dass die strategische Umsetzung von Art. 1 Abs. 1 lit. e SpoFöG "Verhinderung von Unfällen bei Sport und Bewegung" besser thematisiert werde. Bestehende Präventionsprojekte seien weiterzuverfolgen und neue Massnahmen in Bezug auf die angedachte Sportförderung zu eruieren. Konkret wird eine einheitliche Sicherheitsempfehlung für sicheren Sport in der Schule, Unfallpräventionskonzepte für Sportverbände und die Umsetzung von unfallpräventiven Massnahmen durch Sportvereine gefordert. Auch **SGAS** fordert einen eigenen Abschnitt zum Thema "Unfallprävention und Gesundheitsschutz". An sämtlichen Ausbildungsorten und Sportstätten seien Unfallprävention und Gesundheitsschutz zu thematisieren. Sportunfälle sollen analysiert und Massnahmen zur Prävention erarbeitet werden. Entsprechendes Wissen müsse ins tägliche Verhalten, Trainingspläne und den Bau und Betrieb von Sportstätten einfließen. Auch Partnerorganisationen sollen von diesem Wissen profitieren. Hochschulen sowie Berufsfachschulen, sollen diese Thematik in der Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte aufnehmen.

## 4.2 Leistungssportkonzept

### Kantone:

**BE** begrüsst das Leistungssportkonzept grundsätzlich. Auch **VD**, **FR**, **SZ** und **TI** begrüssen die vorgesehene Mittelerhöhung für den Leistungssport. Präzisere Angaben und Zahlen seien jedoch wünschenswert (**FR**). Für **SZ** müssen allerdings die Finanzaufgaben so aufgearbeitet werden, dass transparent aufscheint, welche zusätzlichen Mittel SOA künftig für die Umsetzung des Leistungssportkonzepts erhält. Die diesbezügliche Zusicherung seitens Bund komme im Leistungssportkonzept weder qualitativ noch quantitativ ausreichend zum Ausdruck. **VD** und **FR** erachten die vorgesehenen Mittel als ungenügend. **TI** ist der Meinung, dass der Breitensport durch die vorgesehene Mittelerhöhung nicht benachteiligt werden dürfe. **BE** führt aus, dass die Förderung des Leistungssports nach dem Subsidiaritätsprinzip zu erfolgen habe. Finanzkräftige Verbände sollen nur noch das Minimum erhalten. Frei werdende Mittel seien für übrige strategisch relevante Sportarten einzusetzen. Eine gleichmässige Förderung aller Sportarten mache aus strategischer Sicht im Leistungssport keinen Sinn. Die geplante Bevorzugung der Schneesportarten werde insgesamt unterstützt. Nach **VD** und **FR** müssten die Mittel auf einige wenige Sportarten konzentriert werden, um möglichst viele Medaillen an internationalen Wettkämpfen zu gewinnen.

Die **EDK** ist der Meinung, dass sich eine privilegierte Förderung von SFV und SIHF nicht vertreten lasse. Diese Verbände hätten selber genug Geld.

**GR** und **VD** sind der Meinung, dass die geplante finanzielle Unterstützung der Verbände bei weitem ungenügend sei.

**GL** hält fest, dass der Bund sich versichern müsse, dass die Sportverbände ihre langfristigen Konzepte und Strategien offen legen und das zur Verfügung gestellte Geld mit Bedacht verwenden (auch **FR**).

Für **NE** und **VS** stellt sich die Frage, wie die Kantone die Interessen der nationalen Sportverbände berücksichtigen sollen. **BE** ist der Meinung, dass die Verbandsförderung insgesamt durch SOA zu erfolgen habe. Abgrenzungen seien auf Stufe Konzept vorzunehmen, die konkrete Regelung über einen Leistungsauftrag zwischen dem BASPO und SOA.

**AG**, **FR** und **VD** fordern eine Rollenklärung zwischen SOA und BASPO. Der Erfolg im Leistungssport hänge von einer guten Koordination der Tätigkeiten und Zuteilung der Mittel auf allen Ebenen ab. Auch **TI** fordert eine bessere Kommunikation zwischen den Ebenen Bund-Kantone-Gemeinden sowie des öffentlichen Sports mit SOA und den nationalen Sportverbänden. **BL** weist als Beispiel auf die in ihrem Kanton gut funktionierende Koordinationsstelle für alle Förderbereiche des Leistungssports hin.

Die **EDK** lehnt die Schaffung einer informellen Plattform Sport explizit ab. Die **EDK** sei die Sportministerkonferenz der Kantone. Die Plenarversammlung der EDK sei folglich der Ort, wo Sportfragen zu diskutieren seien.

**VD** und **FR** weisen darauf hin, dass im Kapitel 3.3.3 die Zahlen aktualisiert werden müssen. Der Kanton VD zähle heute 55 Verbände und internationale Sportorganisationen, welche 1500 Arbeitsstellen generieren (und nicht 800, wie angegeben).

**GE, VD** und **FR** begrüßen die Förderung des Spitzensports sowohl in der Armee als auch im Zivilschutz und im Zivildienst. **FR** begrüsst auch Massnahmen für Trainer.

Für **VD** und **LU** ist bei den Sportanlässen (Ziffer 9.2.5 und 10.2.3) nicht klar, was das Organisationskonzept für Sportanlässe umfasst und mit wem dieses erarbeitet wird.

**JU** und **VD** würden begrüßen, wenn bei Ziffer 9.2.3 für Talent Cards das Wort "weiterverfolgen" mit "verbessern" ersetzt werden würde.

**WRK** ist der Auffassung, dass das BASPO und SOA eine Harmonisierung und Verbesserung des Systems Sport und Studium in den Kantonen initiieren und koordinieren müssen. **ZH** erachtet kantonsübergreifende Kriterien des Bundes für die Aufnahme in Sportschulen als erforderlich. Der Übergang vom Nachwuchs zur Elite müsse zudem besser gefördert werden. Die Altersgrenze bei Unterstützungsleistungen sei anzuheben. In Bezug auf die Koordination von Spitzensport und Schulausbildung sieht **FR** die Hauptproblematik in der Identifikation von Talenten und in der fehlenden Präzision bei der Definition eines Talents im Sport. SOA solle sich um dieses Thema kümmern. Auch **SO** ist der Meinung, dass SOA verpflichtet werden soll, in Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedern klare und schweizweit einheitliche Qualifikationskriterien für Sporttalente jeglichen Alters zu formulieren, die anschliessend als Grundlage für eine Beurteilung von Gesuchen um Schulgeldübernahmen herangezogen werden können. **BE** fordert hingegen eine einheitliche und schweizweite Definition des Begriffs Talent durch das BASPO. **VD** und **FR** erachten die Talent Card als problematisch, da ihr wahrer Wert nicht klar sei. Die Sportarten würden zudem ungleich behandelt. Das System dürfe nicht dauernd angepasst werden. Die Sportverbände müssten Talente seriös und langfristig festlegen und ihnen eine Karte mit einer jährlichen Gültigkeit erteilen.

**VD** führt aus, dass es oft schwierig sei, Schule bzw. Lehre und Leistungssport unter einen Hut zu bringen. Die Situation sei je nach Sportart und je nach Kanton sehr unterschiedlich. Ein Kantonswechsel sei in vielen Fällen problematisch. **TI** fordert, dass in Kapitel 8 neben Studium und Leistungssport auch der Bereich berufliche Grundbildung und Leistungssport ausgeleuchtet werden müsse (auch **FR** und **VD**). Viele Leistungssportler würden eine berufliche Grundbildung machen. **VD** und **FR** weisen darauf hin, dass in Ziffer 8.1.3 nicht nur die EHSM sondern auch Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit anderen Hochschulen erwähnt werden sollten. **BE** fordert zusätzliche Angebote für Fernstudien, damit Sportler an Hochschulen in etablierten Studienangeboten mithalten können.

Die **EDK** beurteilt die Massnahmenvorschläge bezüglich Verteilung der Lotteriegelder kritisch. Die Kantone seien in Bezug auf die Verwendung dieser Gelder autonom.

Für **VD** und **EDK** ist zentral, dass die Sporthilfe Schweiz einem Athleten die finanzielle Unterstützung nicht kürze, wenn dieser auch von einem Kanton unterstützt werde. **BE** ist der Auffassung, dass eine Rückerstattungspflicht von öffentlichen Förderungsgeldern zu prüfen sei, wenn Sportler später aus ihrem Sport einen wirtschaftlichen Erfolg ziehen.

**VD** und **FR** stellen sich betreffend beruflicher Vorsorge die Frage, ob nicht die regionalen Arbeitsvermittlungszentren in Pflicht zu nehmen wären.

**TG** ist der Auffassung, dass das Leistungssportkonzept keine Gesamtschau zum Thema Forschung liefere. Es sei unklar, ob und in welcher Art und Weise die ETH Zürich und andere Universitäten in diesem Bereich Forschung betreiben und ob diese Forschung koordiniert werde. Nach **BE** dürfe die Forschungstätigkeit des BASPO nicht in Konkurrenz zu den Eidgenössischen Technischen Hochschulen treten. Eine Beschränkung auf angewandte Forschung im Spitzensport sei notwendig. Daneben soll das BASPO vor allem koordinieren. Nach **VD** und **FR** sollte das BASPO die an diversen Hochschulen vorhandenen Kompetenzen im Bereich Forschung und Innovation auflisten und einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.

**VD** weist auf die aktuellen Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit zwischen ADCH und dem LAD hin. Als einziges akkreditiertes Labor für die Analyse von Dopingproben in der Schweiz müsse eine nationale Finanzierung des LAD in Betracht gezogen werden.

**BE** fordert, dass neben NASAK, KASAK und GESAK auch noch das RESAK (Regionales Sportanlagenkonzept) aufzuführen sei. Dies sei im Kanton BE verbreitet. Demgegenüber bezweifelt **BE** die Notwendigkeit der Errichtung von Nationalen Leistungszentren durch den Bund. Dezentrale Leistungszentren seien subsidiär zu unterstützen.

**VD** und **FR** weisen auf den Infrastrukturmangel hin. Dieser führe dazu, dass die Vereine nicht mehr alle interessierten Personen aufnehmen könnten. **FR** ist der Auffassung, dass der Bund die Anstrengungen der Kantone und Gemeinden, Sportinfrastruktur für den Breiten- als auch für den Spitzensport zu bauen und zu betreiben, anerkennen und unterstützen müsse. Ausserdem wird festgestellt, dass das BASPO zunehmend Probleme habe, die gemischte Nutzung der Infrastruktur (v.a. in Tenero) miteinander zu vereinbaren. Der Leistungssport werde gegenüber dem Breitensport klar bevorzugt.

### Parteien und weiter interessierte Organisationen:

Die **CVP** ist mit der Priorisierung und den beabsichtigten Projekten grundsätzlich einverstanden. Leistungssport sei wichtig für die Schweiz und für die Darstellung unseres Landes weltweit. Ein starker Leistungssport bedinge allerdings auch einen guten Breitensport, weshalb die Synergien und die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen auszubauen seien. Die **BDP** ist mit dem Leistungssportkonzept und dessen Stossrichtung einverstanden.

Die **FDP** erachtet die verstärkte Finanzierung durch den Bund als vertretbar, da mit zusätzlichen Bundesmitteln auch private Mittel freigesetzt würden (Lotteriegelder). Die J+S-Nachwuchsförderung soll im Umfang leicht erhöht werden (auf Basis von 11 Mio.). Gleichzeitig sei die Nachwuchsförderung an SOA auszulagern und über eine Leistungsvereinbarung zu steuern. Damit erübrige sich auch eine entsprechende Datenbank beim Bund.

Auch **CP** unterstützt das Leistungssportkonzept prinzipiell. Der Leistungssport habe auch Auswirkungen auf die Repräsentation der Schweiz und könne daher positive politische und ökonomische Effekte haben. Der Ausbau von Infrastrukturen und die verbesserte Unterstützung von Sportlern werden unterstützt. Hingegen sei es nicht notwendig, für die Korruptionsbekämpfung die Privatbestechung zum Offizialdelikt zu machen.

**SGV** könne sich grundsätzlich eine Förderung im Bereich Leistungssport vorstellen, wenn Zweck, Ziel und die dazugehörigen Beurteilungskriterien angegeben würden. Das sei jedoch nicht der Fall. Insbesondere stelle das Leistungssportkonzept keine Überlegungen zu den Konsequenzen einer Nicht-Erfüllung der Förderziele an. Wenn die Förderung des Leistungssports sich Ziele setze und diese nicht erfüllt werden, müssten Anschlusshandlungen erfolgen.

**SOA** fordert, dass sämtliche Leistungssportgelder (Steuerung via Leistungsvereinbarung) über SOA fliessen sollen (auch **BDP**). Nach **SOA** ist der Fokus der Bundesförderung auf den Nachwuchssport zu richten. J+S sei ein effizientes System. Eine gute J+S-Nachwuchsförderung sei aber nur möglich, wenn professionelle und gut ausgebildete Trainer sowie ein kompetentes und mit ausreichend Ressourcen ausgestattetes Verbandsumfeld gegeben seien. Der entscheidende Hebel für die Leistungssportförderung sei sowohl die Stärkung der Organisations- und Managementkompetenz der Verbände als auch eine Professionalisierung des Trainerwesens (auch **CVP**, **Swiss-Ski** und **Volley**).

Auch **Swimming** fordert das Engagement von professioneller Betreuung (Trainer, Verbandsmanagement und Sportwissenschaftler) sowie das Anbieten von zusätzlichen Dienstleistungen, wie z.B. sportwissenschaftliche und -medizinische Dienstleistungen. Die sportartenspezifische und allgemeine Trainerausbildung sei finanziell und inhaltlich zu unterstützen.

**Volley** betont, dass zahlreiche Trainer auf einen "Zweitberuf" angewiesen seien, um sich ein ausreichendes monatliches Einkommen zu sichern. Dies führe zu Einschränkungen in der Verfügbarkeit. Trainer seien Kompetenzträger und müssten besser entschädigt werden (auch **Swiss-Ski**).

Für die **SVP** ist eine Akademisierung und Professionalisierung im Bereich Leistungssport nicht notwendig. Frauenquoten werden abgelehnt. Forschung und Entwicklung seien bei den Hochschulen zu belassen. Bei der Weiterentwicklung von Dienstleistungsmodellen für Leistungssportler sie aus Gründen der Wehrgerechtigkeit sorgfältig vorzugehen. Eine Ausdehnung auf

Zivildienst und Zivilschutz dürfe nicht dazu führen, dass die Attraktivität der Armee geschmälert werde. Der **SSV** lehnt eine Ausweitung der Sportförderung auf den Zivildienst explizit ab. Es gehe nicht an, dass ein Leistungssportler die Wehrpflicht ablehne, gleichzeitig, aber im Bereich der Sportförderung wie ein Armeeangehöriger profitiere.

**SOA, SOAC, Swiss-Ski** und **Swimming** unterstützen demgegenüber die geplante Weiterentwicklung der Leistungssportförderung in der Armee und im Grenzwachtkorps sowie die in Aussicht gestellte Erweiterung auf den Zivilschutz und den Zivildienst. **SRV** betont, dass bei der Leistungssportförderung durch die Armee insbesondere auch Sportler aus wenig kommerzialisierten Sportarten zu fördern seien. Der **SHSV** werde dafür sorgen, dass seine Anstrengungen im Kontext Förderung der Parallelkarrieren Leistungssport und Studium auch mit den Massnahmen zum Ausbau der Sportförderung durch Armee etc. koordiniert und optimal abgestimmt werden können.

**Swiss-Ski** ist der Auffassung, dass die Handlungsschwerpunkte im Leistungssportkonzept richtig definiert worden seien. Die Förderung solle hauptsächlich über die Erhöhung der Verbandsbeiträge erfolgen. Die finanziellen Unterstützungsmassnahmen zugunsten des Leistungssports seien aber nicht ausreichend. Auch **STT** erachtet eine zusätzliche finanzielle Unterstützung der Verbände als unumgänglich. **SRV** betont ebenfalls, dass der Bund den Leistungssport auch im Elitebereich mit substanziellen Fördermassnahmen stärken und prioritär behandeln müsse.

**SchweizMobil** unterstützt die Absicht des Bundes, den Leistungssport zu fördern. Es brauche allerdings die Bereitschaft, sich auf Sportarten zu fokussieren, bei denen sich Schweizer Athletinnen und Athleten international an der Spitze behaupten können und bei denen idealerweise auch die Schweiz als touristische Destination von Erfolgen profitiert. Nach **OL** sollen die J+S-Nachwuchsfördergelder - wie bis anhin - nicht an die Einstufung der Sportart gebunden werden.

**BDP** begrüsst die Massnahmen in Bezug auf Lotteriegelder zugunsten des Sports. **SOAC** befürwortet den geplanten Ausbau der Athletenförderung durch zusätzliche Beiträge von Sport-Toto ebenfalls. Es brauche jedoch landesweite Richtlinien, welche sicherstellen, dass allen Athleten bei Bedarf die fehlenden finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden. **Swiss-Ski** würde es begrüssen, bei den Lotteriegeldern die Anteile für den Sport möglichst generell zu erhöhen. **Sport-Toto** erachtet es als richtig, dass im Leistungssportkonzept keine direkten Bundessubventionen an Athleten vorgesehen sind. Ein solcher Ausbau solle über die bestehenden Kanäle bei SOA und der Sporthilfe sowie mit Mitteln von Sport-Toto bzw. von den beiden Lotteriegesellschaften Swisslos und Loterie Romande erfolgen.

**SOA** führt aus, dass das Sportsystem mittel- bis langfristig 50 bis 75 Mio. benötige. Kurzfristig seien 30 Mio. notwendig; 15 Mio. durch den Bund und 15 Mio. aus dem Lotteriesystem. Die gemäss Konzept vorgesehenen Beträge seien wesentlich zu tief.

**SOAC** führt aus, dass rund die Hälfte aller Spitzenathleten finanzielle Hilfe benötigen würden. Das Vorhaben, die Vorsorgesicherheit talentierter Athleten nachhaltig zu stärken, wird unterstützt (auch **Swiss-Ski**).

**BBGR** betont, dass die finanzielle Unterstützung von Sportveranstaltungen mit internationaler Ausstrahlung durch den Bund auf jeden Fall weitergeführt und allenfalls sogar auf jährlich wiederkehrende Veranstaltungen ausgedehnt werden solle. Dabei sei die immense Bedeutung der Unterstützung durch die Armee und den Zivilschutz bei Sportevents mit internationaler Ausstrahlung zu betonen. Die Durchführung wäre ohne die personelle Unterstützung der Armee und des Zivilschutzes undenkbar. Für **Swimming** ist die finanzielle und logistische Unterstützung bei der Bewerbung und Durchführung von internationalen Meisterschaften zentral.

**Unihockey** macht darauf aufmerksam, dass ein Hinweis auf das Schiedsrichterwesen fehle. Schiedsrichter auf Top-Niveau hätten ähnliche Herausforderungen wie Trainer und Spieler im Amateur-Leistungssport. Analog den heute bereits bestehenden Angeboten und den im Leistungssportkonzept neu definierten Massnahmen im Trainerwesen, sollen die Rahmenbedingungen für Spitzenschiedsrichter optimiert und weiter entwickelt werden; z.B. im Rahmen von Bildungsangeboten oder durch die Abgabe von Cards. Auch die Schiedsrichterkommission des SFV unterstütze die Berücksichtigung solcher Fördermassnahmen für Spitzenschiedsrichter.

**SOA, Swiss coach, Sporthilfe** und **PluSport** würden die Installation eines Leistungssport-Steuerungsausschusses unter der Leitung von SOA als sinnvoll und notwendig erachten. Die



**Sporthilfe** wünscht sich, dass diese Massnahme unabhängig von der Gesamtschau möglichst rasch umgesetzt wird. **PluSport** betont, dass die Installation eines solchen Ausschusses unter Einbezug des Behindertensports zu erfolgen habe. **SHSV** fordert in diesem Zusammenhang die Berücksichtigung eines sportartenübergreifenden Segments Hochschulsport.

**CP** weist darauf hin, dass für die Koordination zwischen Sport und Schule bzw. Sport und Ausbildung nach wie vor die Kantone bzw. die Arbeitgeber zuständig seien. **Swiss-Ski** unterstützt die Empfehlung des Bundes an die Kantone, bei Schulgeld aktiv und koordiniert vorzugehen.

**PluSport** weist darauf hin, dass Nachwuchsleistungssportler im Behindertensport grossmehrerheitlich über 20 Jahre alt seien und so nicht von den J+S-Nachwuchsfördergeldern profitieren können. Hier gäbe es Anpassungsbedarf. Die Zugänglichkeit von Sportanlagen sei für Leistungssportler im Behindertensport die Voraussetzung für die Nutzung von Leistungszentren. Als Sofortmassnahme für den Behindertensport seien zusätzliche Verbandsbeiträge zur Deckung der Benützungsgebühren in bundesfremden Trainingsanlagen zu leisten. Weiter sollten Behindertensportler und Trainer mit Behinderung auch vom Ausbau der Sportförderung durch Armee, Grenzwachtkorps, Zivilschutz und Zivildienst profitieren können. **SPV** würde ein Zentrum für den Nachwuchsleistungssport unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Rollstuhlsports begrüssen. Im Leistungssportkonzept seien unter Integration (3.2.2.) auch Menschen mit Behinderungen zu erwähnen (auch **Integration Handicap, PluSport**). **SGAS** würde dem Behindertensport eine eigene Ziffer im Leistungssportkonzept widmen.

**SGAS** fordert, in Ziffer 7.2 die Unfallprävention und den Gesundheitsschutz mit einzubeziehen. Die **bfu** würde Unfälle, Überlastungsschäden und Langzeitfolgen im 4. Abschnitt des Leistungssportkonzepts erwähnen. Der Umgang mit Risiko, Unfällen, Sportverletzungen und Langzeit- / Überlastungsschäden sei zu thematisieren. Im Bereich Leistungssport / Trainer als Beruf sei zu prüfen, wie die Thematik der Arbeitssicherheit integriert werden könne. Damit solle einerseits die Sicherheit der Athleten und Trainer bei der Ausübung ihrer Tätigkeit erhöht und andererseits eine Vorbildwirkung im Breitensport erzielt werden.

**ADCH** ist der Meinung, dass auf Seite 14, Kapitel 3.1.3, die Ethikcharta mit konkreten und griffigen Massnahmen (und Sanktionen) ergänzt werden müsse. Insbesondere fehle ein Hinweis, wie Sportverbände mit Personen umzugehen haben, die wegen eines Dopingvergehens sanktioniert wurden. Dies müsste in den Leistungsvereinbarungen des Bundes mit SOA abgebildet werden. In Kapitel 5 müsste auch die unabhängige Stiftung Antidoping Schweiz thematisiert werden. Die Unabhängigkeit der Stiftung und deren Wichtigkeit für den sauberen und fairen Sport sei unter Verweis auf die Ethikcharta zu betonen. Die sukzessive Erhöhung der jährlichen Beiträge werde explizit begrüsst. **Swimming** stimmt der Erhöhung der Gelder für Antidoping zu. Diese Erhöhung solle in Korrelation und im Einklang mit den erhöhten Fördergeldern für den Leistungssport sein.

**SSV** ist der Auffassung, dass für die Unterstützung der Nationalen Leistungszentren der Verbände jährlich mindestens CHF 30 Mio. vorgesehen werden müssten. **SRV** fordert, im Rahmen von NASAK 5 auch Fragen zum Betrieb von Sportanlagen zu thematisieren. **Swiss-Ski** erachtet Massnahmen zum Ausbau der Nationalen Leistungszentren als unumgänglich. Die Finanzierung soll durch die ursprünglich für das NSSZ budgetierten Mittel erfolgen. Beim Ausbau seien dezentrale Leistungszentren zu priorisieren. Die diesbezüglich eingestellten Mittel seien aber ungenügend. Die empfohlenen Massnahmen für die Regionalen Leistungszentren werden ebenfalls unterstützt. Ein Lastenausgleich zwischen den Kantonen sei notwendig.

**AeCS** fordert zudem, dass die Athleten in Logistikfragen unterstützt werden.

#### 4.3 Immobilienkonzept

##### Kantone:

**SG** begrüsst die Weitsichtigkeit der Planung im Immobilien-Bereich. Verschiedene Kantone betonen, dass nur gebaut werden sollte, was für die Weiterentwicklung der Sportförderung zentral und notwendig sei (**EDK, FR, GE, VD, VS**). **SZ** erachtet die in den frühen Planjahren anstehenden Investitionen als angebracht. Die mittel- bis längerfristigen Projekte seien jedoch nochmals zu überarbeiten.

Für die Kantone **FR**, **VD** und **VS** fehlt eine ausführliche Studie zum Infrastrukturbedarf der nationalen Verbände. Diese Schlussfolgerung ergebe sich, wenn man das Immobilienkonzept zusammen mit dem Leistungssportkonzept lese. Im Immobilienkonzept würden nur einzelne Verbände berücksichtigt. Man müsse den Bedarf an Sportanlagen aller Verbände klären und in einem ausführlichen Bericht darlegen. **BE** ist der Meinung, dass das Immobilienkonzept überarbeitet und den Kantonen nochmals unterbreitet werden soll.

Die **EDK** begrüsst die Einrichtung von Leistungszentren der Sportverbände in Magglingen und Tenero und die damit einhergehende Nutzung von Synergien. Eine solche Nutzung dürfe aber nicht zu Lasten der Ausbildung in Magglingen und des Jugendsportzentrums in Tenero gehen (auch **SG**). **JU** weist darauf hin, dass es sinnvoll wäre, weitere Leistungszentren in der Nähe von Magglingen zu bauen, da man von der Infrastruktur in Magglingen profitieren könnte. **TI** und **ZH** begrüssen die etappenweise geplante Entwicklung des CST in Tenero. **TI** und **BE** betonen nebenfalls, dass das CST seinen Fokus auf die Förderung des Breitensports behalten müsse.

Für **FR**, **VD**, **VS** und **WRK** ist der Immobilienbedarf in Magglingen und Tenero grundsätzlich ausgewiesen. Es werden aber klare Abläufe gefordert, damit es an den Standorten nicht zu Problemen zwischen Breiten- und Leistungssport komme. Z.B. müssten in Tenero reservierte Infrastrukturen wirklich auch genutzt werden können. **BE** ist ebenfalls der Meinung, dass ein erster Ausbauschnitt in Magglingen sowie der Ausbau von Tenero sinnvoll sei (auch **EDK**). Neubauten in Magglingen und Tenero in Phase 2 seien jedoch tendenziell abzulehnen, da es nicht primäre Aufgabe des Bundes sei, nationale Leistungszentren zu betreiben. Frei werdende Mittel aus nicht zu realisierenden Vorhaben der Phase 2 seien in Infrastrukturen für den Breitensport zu investieren. Nach der **EDK** sei bei neuen nationalen Leistungszentren strikte der Grundsatz der Subsidiarität zu beachten. Für finanzkräftige Sportarten müssten keine Infrastrukturen erstellt werden (Eissportanlagen in Biel und Tenero). Zudem müsse aufgezeigt werden, welchen Einfluss der Bau von bundeseigenen Anlagen auf NASAK habe (auch **GL**). **GE** erachtet in Magglingen die neue Dreifachhalle, die Renovation der Halle End der Welt und den Ausbau der Übernachtungsmöglichkeiten als prioritär. Prioritäten in Tenero sind: Abschluss 4. Etappe und Renovation des Schwimmbades.

*Zum Nationalen Schneesportzentrum (NSSZ):*

**FR** ist strikt gegen ein NSSZ. Weder Konzept noch der Standort Lenzerheide sei überzeugend (auch **VD**, **VS**, **GE**, **NE**). Eine gemischte Nutzung eines NSSZ werde zudem nicht funktionieren (Elitesportler und Schullager). Die hohen Investitionen liessen sich nicht rechtfertigen, zumal der Skiverband eigentlich keine Infrastrukturprobleme habe (auch **VD**). Ausserdem werde zugunsten dieses Verbandes bereits eine Rollski-Anlage geplant (**VD** und **VS**). Für ein NSSZ sollen mehrere dezentrale Standorte vorgesehen werden (auch **GE**, **VD**, **VS**, **BE**). Bei nur einem NSSZ seien die Transportwege zu lang (auch **GE**, **VD**, **VS**, **BE**). Dies verursache hohe Kosten und sei nicht umweltverträglich. Zudem würde die aktuelle finanzielle Situation des Bundes gegen Bau und Betrieb eines NSSZ sprechen. Die Ersparnisse aus einem nicht realisierten NSSZ könnten für Infrastrukturen für bis anhin noch nicht berücksichtigte Verbände oder für die Schneesportförderung eingesetzt werden (auch **VD**). **VD** würde insbesondere Infrastrukturen für Hallensportarten begrüssen.

**NE** führt aus, dass die Frage nach einem NSSZ stark von seinem Standort und den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln abhängt. Der Kanton **NE** begrüsst die Förderung von Schneesportlagern und fordert den Bau von mindestens zwei Schneesportzentren, da die Transportkosten die Preise für Schneesportlager stark beeinflussen würden. Es wäre demnach sinnvoller die regionalen, bestehenden Schneesportzentren – ev. im Rahmen von NASAK – auszubauen.

**WRK** erachtet ein NSSZ, so wie vorgesehen, als nicht notwendig. Ein NSSZ müsse den Anforderungen des Spitzen- und vor allem auch des Breitensports gerecht werden. Gefordert werden drei NSSZ, die für alle Landesteile einfach zugänglich sind. Ein Standort müsse zwingend in der Westschweiz liegen. Als möglicher Standort würde nach wie vor Fiesch begrüsst (auch **VS**).

**LU** führt aus, dass ein NSSZ geografisch im Zentrum der Schweiz platziert werden müsste. Mit dem Rückzug der Bewerbung aus Engelberg werde die Realisierung eines NSSZ in Andermatt begrüsst (auch **TI**).

**UR** geht aufgrund der finanziellen Engpässe des Bundes davon aus, dass die Realisierung eines NSSZ in naher Zukunft unrealistisch sei. Grundsätzlich sei die Realisierung eines NSSZ jedoch nach wie vor sinnvoll. Es sei die Überlegung anzustellen, ob eine parallele und zeitnahe Realisierung mit weitaus bescheideneren finanziellen Mitteln nicht auf der Basis bereits bestehenden Bundesbauten wie in Andermatt zu realisieren wäre.

**EDK, AG, SO, SH, LU, JU, NW** betonen, dass ein NSSZ hauptsächlich den Bedürfnissen der Aus- und Weiterbildung im Bereich J+S sowie dem Leistungssport zu genügen habe, sofern ein nationales Schneezentrum überhaupt realisiert werde. **AG** äussert dezidierten Widerstand gegen ein spezielles NSSZ für den Jugendsport. Dieser soll über die Schneesportinitiative gefördert werden.

**BS, TG, NW, AG, BS, SZ** stellen Planung und Umsetzung eines NSSZ in Frage.

**ZG** und **BL** plädieren für einen Verzicht punkto Realisierung eines NSSZ. Auch **OW** stellt fest, dass die Idee eines NSSZ überholt ist und nicht mehr weiter verfolgt werden soll.

**GR** demgegenüber betont, dass ein NSSZ sinnvoll sei und dass ein solches Zentrum schweizweit eine grosse Strahlkraft für den Schneesport hätte. Analog zu den beiden Zentren in Magglingen und Tenero, die vornehmlich in den Sommersportarten eine positive Entwicklung auslösen, soll durch die Realisierung eines NSSZ eine adäquate Infrastruktur für den Schneesport geschaffen werden. Die bereits bestehenden Leistungssport-Stützpunkte von Swiss-Ski gelte es ebenfalls weiter zu stärken und mit Bundesmitteln zu fördern. Das NSSZ könne sich hingegen auf den Breitensport und auf die Ausbildung fokussieren. Man solle sich auf ein einziges NSSZ – dies am Standort in Lenzerheide – konzentrieren. Als Argumente dafür werden der Rückhalt des Kantons, die Unterstützung durch Nachbarkantone und eine kostengünstige Realisierung aufgeführt. Der Kanton sei bereit, das Projekt mit einem Unterstützungsbeitrag von 10 Mio. zu unterstützen. Das Grundstück werde von der Standortgemeinde kostenlos im Baurecht zur Verfügung gestellt. Auch **AR, AI, SG, GL** unterstützen die Wahl des Standortes Lenzerheide für ein NSSZ.

**ZH** würde den Standort Lenzerheide unterstützen, sofern ein NSSZ verwirklicht werden sollte. Dem Ausbau von bestehenden Anlagen in Magglingen und Tenero sei jedoch der Vorzug zu geben.

#### **Parteien und weitere interessierte Organisationen:**

Die **SOA** erachtet das Immobilienkonzept als gelungen. Es sei sowohl für den Breiten- als auch für den Leistungssport förderlich. **CP** kann die Notwendigkeit und Nützlichkeit von Ausbauten der Sportanlagen nicht à fonds beurteilen. Die Erklärungen und dargelegten Zahlen scheinen jedoch überzeugend zu sein.

**STT** ist darüber erstaunt, dass für gewisse Sportarten die Finanzierung von Projekten für nationale Leistungszentren geplant sei, für viele andere Sportarten diesbezügliche Überlegungen aber komplett fehlen. Alle diese Projekte sollen sistiert werden und das BASPO soll diesbezügliche Gespräche mit den Sportverbänden suchen. Dies würde eine Gesamtschau der Bedürfnisse an nationalen Leistungszentren erlauben. Hallensportarten seien im Übrigen besonders schlecht vertreten im Immobilienkonzept. **Volley** weist darauf hin, dass ein Ausbau von Magglingen und Tenero nicht zulasten der sportartenspezifischen Leistungszentren erfolgen dürfe. Auch **Swiss-Ski** erachtet die postulierten Massnahmen zum Ausbau in Magglingen und Tenero als überdimensioniert und wünscht sich eine Priorisierung und Redimensionierung in Absprache mit den Sportverbänden.

**SPV, PlusSport** und **Integration Handicap** fordern, dass beim Ausbau die Zugänglichkeit und Barrierefreiheit der Gebäude sichergestellt werden müsse. Dies sowohl für Sportler als auch für Zuschauer.

**OL** und **Swiss-Ski** fordern, dass auch Aussagen zur Fortführung des Programms NASAK gemacht werden müssen.

**BDP, CVP** und **SVP** begrüssen die Instandhaltung und den Ausbau der bestehenden Anlagen in Magglingen und Tenero mehrheitlich. Die **SVP** bemerkt, dass ein markanter Ausbau jedoch aktuell finanzpolitisch nicht möglich sei. Die **Hauptstadtregion** ergänzt, dass beim Ausbau von

Magglingen darauf zu achten sei, dass, wo immer möglich, auf bestehende Infrastrukturen Rücksicht genommen und diese, wo sinnvoll und nötig, ergänzt werden. Sofern dadurch finanzielle Aufwände reduziert werden können, sei zugunsten des Breitensports sowie von Massnahmen im Bereich Bildung und Forschung zu investieren. Der **SFV** führt aus, dass es im Bereich der zunehmenden Regulierungsdichte bei Lärm- und Lichtemissionen sowie im Bereich der Auflagen bei der Sanierung von Sportanlagen Verbesserungspotenzial gäbe, was auch ohne Geldflüsse realisiert werden könne.

Weiter werden interessenbedingte Anforderungen an die verschiedenen Sportanlagen gestellt: Der **SSV** fordert, dass der Bau eines nationalen Leistungszentrums Schiesssport in Magglingen bereits in der ersten Bauetappe realisiert werden müsse. Der **AeCS** wünscht sich die Anerkennung bestehender aviatischer Infrastrukturen der Leicht- und Sportaviatik als nationale und regionale Sportanlagen. Der **SAC** bemerkt, dass für Randsportarten mehr Übernachtungskontingente in Magglingen und Tenero sowie in den von SOA anerkannten Sportzentren zur Verfügung gestellt werden müssen. Der **SHV** stellt fest, dass insbesondere für Mannschaftssportarten (Nachwuchs- und Elite-Nationalmannschaften) die Möglichkeiten der Nutzung von Anlagen in Magglingen und Tenero aus Kapazitätsgründen sehr eingeschränkt sei. Der **SKV** begrüsst insbesondere die Pläne zum Bau einer auf internationaler Ebene wettbewerbsfähigen künstlichen Wildwasseranlage auf dem Gelände der Wassersportanlage des BASPO in Ipsach, obgleich ein kürzerer Zeithorizont für dessen Realisierung wünschenswert sei. Gemäss **SwissArchery** sei im Immobilienkonzept die Nutzung der Halle End der Welt bis zum Bau der neuen Halle zu präzisieren. Die Hallennutzung solle für die Ausbildung weiterhin möglich sein, solange die neue Infrastruktur noch nicht bestehe. Das Bogenschiessen sei in die geplante neue unterirdische Schiessinstallation mit einzubeziehen. **SA** fordert, dass die Halle End der Welt auch für Wettkämpfe (mit Indoorrundbahn) zur Verfügung gestellt werde. Der Bau einer neuen Ausbildungshalle werde begrüsst. Dabei sollen Theorieräume direkt in der neuen Ausbildungshalle erstellt werden, was eine effiziente Kombination von Theorie und Praxis erlaube. **Swimming** empfindet den Mangel an ausreichender Infrastruktur für Training und Wettkampf besonders einschneidend. Die Umsetzung des Wasserflächennutzungskonzepts und dem damit verbundenen Ausbau der Anlagen im CST Tenero sei von höchster Bedeutung. Der gesteckte Zeitrahmen für den Ausbau erscheine aber als zu lang. Zudem gäbe es einen grossen Zusatzbedarf für Mitgliedervereine und Schwimmschulen zur Nutzung der bereits bestehenden Anlagen. Da Schwimmanlagen im Betrieb sehr teuer sind, sollen Bundesgelder auch teilweise zum Betreiben der Anlagen eingesetzt werden. Prioritär zu behandeln seien folglich die zeitgemässe Weiterentwicklung, die Renovation und der Ausbau der Schwimmanlagen im CST, der prioritäre Zugang zu bestehenden kommunalen und kantonalen Bädern für Mitglieder von Swiss Swimming sowie weitere Zusprachen von NASAK-Geldern auf der Grundlage des Wasserflächennutzungskonzepts zwischen Swiss Swimming und dem BASPO.

*Zum Nationalen Schneesportzentrum (NSSZ):*

Die **BDP** erachtet ein NSSZ als überflüssig. Auch der **EKKJ** und der **Schneesportinitiative** erscheint fraglich, ob ein NSSZ zur bestmöglichen und nachhaltigsten Förderung des Wintersports führen würde. Die **Schneesportinitiative** betont, dass das damit eingesparte Budget vielmehr in dezentrale Massnahmen zugunsten der Schneesportförderung einfliessen müsse. **Swiss-Ski** findet es befremdlich, dass eine Verbindung und inhaltliche Bewertung der beiden Wintersportprojekte NSSZ und Schneesportinitiative fehlen. Die Schneesportinitiative decke den Bereich der Schneesportlager günstiger und effizienter ab als ein NSSZ. Das Projekt NSSZ solle nicht mehr weiter verfolgt werden. Die dadurch eingesparten Mittel sollen zumindest teilweise für die Förderung der Aus- und Weiterbildung und den Leistungssport in den Schneesportdisziplinen reserviert bleiben. Für den Leistungssport haben Swiss-Ski und die Sportmittelschule Konzepte für die Schaffung von drei Kompetenzzentren für die Athletinnen und Athleten erarbeitet, welche die gesamte Laufbahn abdecken würden. Die entsprechende Unterstützung im Bereich der Investitions- und Betriebskosten müsse zwingend neu in das Immobilien- und Leistungssportkonzept aufgenommen werden. Auch der **SHSV** führt aus, dass der Schneesport für die Schweiz von essentieller Bedeutung sei. Um die Schweiz als Schneesport-Nation leistungsfähig zu erhalten, erachte der **SHSV** aber bereits folgende Handlungsfelder als wirkungsvoll: Winteruniversiade in der Schweiz, Youth Olympic Games in Lausanne, Schneesportinitiative Schweiz sowie Förderung der Nationalen Leistungszentren von Swiss-Ski.

Die **Hauptstadtregion** ist der Auffassung, dass der Schneesport zwar attraktiver gemacht werden müsse. Der Bau eines NSSZ am Standort Lenzerheide wird jedoch abgelehnt. Zudem sei die Konzentration auf einen Standort wegen des Anfahrtsweges nachteilig. Gefordert wird eine Aufteilung eines NSSZ auf drei verschiedene Standorte. Fiesch werde als einer der drei Standorte unterstützt.

Der **STV** möchte zwar, dass die bestehenden Sportzentren gemäss Konzept ausgebaut werden können. Bei einer Priorisierung wird jedoch der Bau von mindestens einem NSSZ anstelle anderer Neubauten in Magglingen und Tenero bevorzugt (auch **Seilbahnen**). In Bezug auf die Umsetzung befürwortet **Seilbahnen** einen vorgezogenen Terminplan. Zudem bedauert Seilbahnen, dass in den Vernehmlassungsunterlagen häufig darauf hingewiesen werde, dass ein NSSZ nur optional zu schaffen sei. Als nationaler Dachverband äussere er sich jedoch nicht zur Standortfrage.

Aus Sicht von **BBGR** wären die Bundesmittel zur Förderung des Tourismus und des Sports bei einem Projekt NSSZ am effizientesten und zielgerichtet eingesetzt. Der Bund solle prüfen, ob die finanziellen Mittel, welche für die Aufstockung des Marketingbudgets von Schweiz Tourismus oder für die Erhöhung der Fördermittel vorgesehen sind, nicht teilweise zugunsten eines NSSZ umgeschichtet werden könnten.

**BBGR** argumentieren, dass die Realisierung von mehreren, dafür kleineren NSSZ aus fachlicher Sicht falsch wäre, da dadurch an Strahlkraft eingebüsst würde.

#### 4.4 Fragen an die Vernehmlassungsteilnehmenden

Die Teilnehmenden an der Vernehmlassung wurden gebeten, mittels der Beantwortung eines Fragebogens die Vollständigkeit der Konzepte sowie allfällige Priorisierungswünsche, für den Fall, dass sich nicht sämtliche Massnahmen realisieren lassen, anzubringen. Die entsprechenden Fragen wurden lediglich von einem Teil der Vernehmlassungsteilnehmenden beantwortet.

##### 4.4.1 Ausgangslage

*Stellen die Konzepte eine vollständige Auslegeordnung der Breiten- und Leistungssportförderung des Bundes dar? a. Wo setzen Sie bei der Analyse andere Schwerpunkte? b. Wo hat es Lücken?*

##### Kantone:

**AR, BL, BE, GR, UR** und **ZG** sind mit der Auslegeordnung und Gewichtung weitgehend einverstanden.

**AR** regt an, in den Empfehlungen an die Sportverbände und an die Kantone den Gegebenheiten vor Ort Rechnung zu tragen. Der Bund soll die bisherige fachliche und finanzielle Unterstützung, insbesondere im Bereich J+S, beibehalten oder ausweiten. Im Bereich Leistungssport sollen die bestehenden Massnahmen auf Bundesebene wie geplant fortgeschrieben werden.

**GL** würde es als hilfreich erachten, wenn Aussagen zur Wirksamkeit der bisher getroffenen Massnahmen gemacht würden.

**GR** ist der Meinung, dass sich Sportverantwortliche zukünftig vermehrt bei der Raum- und Verkehrsplanung beteiligen sollen.

Im Bereich Breitensport soll sich der Bund auf die Unterstützung der bereits sportlich Aktiven beschränken (**ZG**).

**GL** bemerkt, dass Aussagen zu NASAK fehlen.

##### Parteien und weitere interessierte Organisationen:

**Panathlon International** begrüsst die Gesamtschau Sport und die entsprechenden drei Konzepte im Grundsatz (auch **Walliser Bergbahnen**).

Eine korrekte Auslegeordnung erfordere jedoch eine eindeutige Definition der Begriffe Leistungssport und Breitensport (**SATUS** und **Turnverband**). Die Zuständigkeiten von BASPO und SOA müssten festgelegt werden. Der **Turnverband** möchte auch den Begriff „Talent“ klarer definiert haben.

Der **ZKS** weist darauf hin, dass das Breitensportkonzept inhaltliche Unklarheiten und Mängel aufweise. Eine Würdigung der bisherigen Sportförderung auf allen Stufen, mit Ausnahme derjenigen des Bundes, fehle. Das Breitensportkonzept sei unter Einbezug aller relevanten Partner noch einmal fundamental zu überarbeiten. Dabei müsse die Verbindung zwischen dem Breitensport- und dem Leistungssportkonzept deutlicher aufgezeigt werden. Die in den Konzepten erwähnte Subsidiarität des Bundes sei innerhalb der Konzepte aufzunehmen und die Grenzen zu den primären Trägern klarer aufzuzeigen. SOA sei zudem stärker in die Konzepte mit einzubeziehen. Neben der Zusammenarbeit mit den kantonalen Sportämtern sei auch die Zusammenarbeit mit den Sportverbänden (nationale und internationale) und Sportvereinen zu nennen. Die kritischen Seiten des Sports seien ebenfalls in die Konzepte einzubringen. Zudem fehle eine Würdigung der bisherigen Aktivitäten aller Akteure im Sport. Ohne eine solche Würdigung sei es schwierig, den Bedarf für neue Massnahmen zu begründen. Es sei verstärkt aufzuzeigen, dass Sport - abgesehen vom Spitzen- und Leistungssport - die wichtigste und günstigste gesundheitsfördernde Freizeitbeschäftigung sei.

**Public Health** wünscht eine konsequentere Unterscheidung zwischen dem auf Leistung ausgerichteten Sport und der gesundheitswirksamen Bewegung (auch **SchweizMobil**). Die Mittelzuweisung liesse sich so klarer begründen. Zusätzliche Mittel müssten in die gesundheitswirksame Bewegung fließen, da sich die Mehrheit der Bevölkerung ausserhalb von Vereinen bewege.

**Pro Senectute** weist darauf hin, dass im Breitensportkonzept in den Empfehlungen an den Arbeitgeber (Ziff. 7.3) ein Konzept zur betrieblichen Gesundheitsförderung fehle.

**SATUS** ist der Meinung, dass der Breitensport als solcher und die kleinen Sportarten bei der Analyse nicht ausreichend gewürdigt wurden. Der Breitensport bilde die Basis für das Sporttreiben in der Schweiz.

Der **Turnverband** ist der Auffassung, dass die Wichtigkeit der Sportverbände und -vereine zu wenig hervorgehoben werde. Es sei aufzuzeigen, dass die hohen Anforderungen in der Arbeitswelt und im Privatleben dazu beitragen, dass es immer schwieriger sei, Leiter und Trainer sowie weitere Vereinsfunktionäre zu finden. Zudem werde im Breitensportkonzept nicht aufgezeigt, dass die Schulen die Verbands- und Vereinsarbeit kaum anerkennen und unterstützen. Es müsse auch aufgezeigt werden, dass zahlreiche Vereine mit einschränkenden Infrastrukturproblemen konfrontiert seien.

**Idée Sport** betont die Wichtigkeit von niederschweligen und unentgeltlichen Aktivitäten, die für alle (auch für Leute mit Migrationshintergrund) zur Verfügung stehen müssen. Die Mitarbeit und der Wissensaustausch zwischen Sportförderungsorganisationen und Organisationen der Gesundheits-, und Präventionsförderung müsse gefördert werden. Ausserdem werde der freiwillige Schulsport zwar auf nationaler Ebene gefördert, sei aber auf regionaler und lokaler Ebene immer noch zu wenig verbreitet. Aufgrund des Trends zur Individualisierung und der geringen Bereitschaft, in einem Verein mitzumachen, seien auch andere Formen des Sporttreibens zu unterstützen.

Die **CVP** erachtet die Integration und den Abbau von soziokulturellen Unterschieden v.a. im Kinder- und Jugendsport sowie bei Frauen, die Stärkung des Ehrenamtes sowie die Förderung von Vereinen und Verbänden als besonders förderwürdig. Zudem sei die Zusammenarbeit zwischen Vereinen, Schulen und Gemeinden zu verstärken, um Synergien besser zu nutzen.

Die **SP** ist der Meinung, dass der Breitensport die Unterstützung und Förderung erhalten müsse, die der ihm zukommenden Bedeutung gerecht werde. Massnahmen seien auf jene Teile der Bevölkerung zu fokussieren, die sich noch zu wenig bewegen. Zudem sei das Thema Sport und Integration zentral. Insbesondere spielen Vereine eine wichtige Rolle und seien bei Bedarf für ihre Aufgaben gezielt zu unterstützen. Begrüsst wird, dass das Konfliktpotential bei der Nutzung der freien Natur als Sportraum thematisiert werde.

**Pro Senectute** hält fest, dass die Stärkung der Freiwilligenarbeit in allen Kontexten zentral sei. Dies erfordere eine bessere individuelle Anerkennung der Freiwilligenarbeit.

Der **Städteverband** begrüsst die Erwähnung, dass die Gemeinden die Hauptlast der Sportförderung tragen.

**BBGR** ist der Auffassung, dass man der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports noch mehr Gewicht hätte beimessen sollen.

Die **VFG** weist darauf hin, dass auch freikirchliche Jugendorganisationen Sportangebote anbieten.

**SchweizMobil** ist der Meinung, dass die Bedeutung der drei bei der Schweizer Bevölkerung mit Abstand beliebtesten Sportarten (Wandern, Velofahren und Schwimmen) in der Analyse zu wenig beleuchtet worden sei. Auch der Trend hin zu boomenden Outdoorsportarten finde kaum Beachtung. Demzufolge seien Massnahmen im Bereich der raumbezogenen Infrastruktur nur marginal abgehandelt worden.

**Pro Velo** macht im Breitensportkonzept zahlreiche Lücken aus. Insbesondere würden zu den meisten identifizierten Lücken keine Massnahmen vorgeschlagen (auch **Public Health**). Im Breitensportkonzept wäre aufzunehmen, dass Langsamverkehrsstrukturen zu fördern seien. Neue Ausbildungsmodule beim BASPO, insbesondere die Sportkoordinatorenausbildung, seien einzuführen, da ein entsprechender Bedarf nachgewiesen sei.

Nach **Public Health** und **Pro Velo** überzeugt die Schneesportfokussierung im Breitensportkonzept nicht. Der Rückgang im Schneesport sei auch mit einem NSSZ nicht aufzuhalten. Alternative Angebote für Wintermonate seien zielführender. Weiter erwähnt **Public Health**, dass ein angeblicher Mangel an Sportinfrastruktur nicht ausgewiesen worden sei. Das Ziel müsse auf dem Erhalt von Bewegungsräumen liegen. Schliesslich müsste auch die Problematik des Verkehrsaufkommens im Freizeitbereich thematisiert werden.

Der **STV** und **Seilbahnen** setzen den Schwerpunkt hingegen auf die Förderung des Schneesports, insbesondere auf die Jugendförderung durch J+S. Im Bereich Breitensport fehle eine offizielle, nationale Leiterbörse für J+S-Leiter. Es sei schwieriger geworden, qualifizierte Leiter für Lager zu finden. Die bestehenden Leiterbörsen seien oft nur kantonale und nicht mehr zeitgemäss. Im Bereich Schneesport seien einige Massnahmen zu wenig konkret, so z.B. die Unterstützung der dezentralen Ausleihe von Schneesportmaterial. Wichtig wäre zu definieren, ob die Materialmiete finanziell unterstützt werde oder ob lediglich Koordinationsaufgaben wahrgenommen würden.

Zum Leistungssportkonzept führt der **Turnverband** aus, dass ausschliesslich das Ziel verfolgt werden solle, internationale Top-Leistungen zu erzielen. Alles andere rechtfertige keine speziellen Konzepte und finanzielle Unterstützung auf nationaler Ebene.

#### 4.4.2 Breiten- und Leistungssport

*Wie beurteilen Sie die vorgeschlagenen sachlichen und zeitlichen Prioritäten zum künftigen Engagement des Bundes im Breiten- und Leistungssport? a. Ist die Höhe der vorgesehenen finanziellen Mittel angemessen? b. Welche Handlungsfelder und Massnahmen des Bundes sind aus Ihrer Sicht anders zu gewichten?*

##### Kantone:

**BE** erachtet eine Verzichtsplanning als notwendig, da absehbar sei, dass nicht alle notwendigen Mittel zur Verfügung stehen werden. Bei der Mittelverwendung sei der Breitensport zu bevorzugen (**AR, BE, BL, ZG**).

Die Frage nach der Angemessenheit der vorgesehenen finanziellen Mittel könne nicht beantwortet werden (**GL**). Wichtig sei jedoch, dass das Programm J+S nachhaltig gesichert sei. Die Finanzierung durch den Bund sei langfristig zu gewährleisten (**GL, ZG**).

**BL** ist mit der Prioritätensetzung und den vorgeschlagenen Handlungsfeldern und Massnahmen grundsätzlich einverstanden. Die Höhe der finanziellen Mittel wird als angemessen betrachtet, soweit dies beurteilbar sei (auch **BE**). In erster Linie seien Massnahmen zu finanzieren, welche die grösste Wirkung erzielen (auch **BE**).

**GR** möchte insgesamt noch mehr Bundesmittel für die Sportförderung.

Für **GL** ist eine Prioritätensetzung nur schwer erkennbar. Jedoch sei auch die Unterstützung von bereits sportlich aktiven Menschen zu gewährleisten. Ein bedeutendes Handlungsfeld sei zudem die Förderung der Freiwilligenarbeit und die Entwicklung der Sportvereine (auch **ZG**). **ZG** führt weiter die Ausbildung von Sportkoordinatoren als wichtig auf.

**AR** hält fest, dass die Frage zur Angemessenheit der Höhe der finanziellen Mittel nur im übergeordneten finanziellen Kontext beantwortet werden könne. Erste Priorität habe die Sicherstellung der bisherigen Leistungen in den beschriebenen Themenfeldern. Nicht prioritär seien der Aufbau der Fachstelle Breitensport, die Gründung der Allianz Breitensport sowie die Erweiterung des Nationalen Leistungszentrums am BASPO. Auch **ZG** erachtet die Fachstellen Breiten- und Erwachsenensport als nicht notwendig. **GR** führt aus, dass die Aufgaben der Fachstellen Breiten- und Erwachsenensport noch sehr vage beschrieben seien. Es wäre sinnvoller, anstelle neuer Stellen beim Bund die Koordination an der Basis zu verbessern und die Schaffung von Fachstellen in den Gemeinden - nebst der Sportkoordinatoren-Ausbildung - auch mit finanziellen Beiträgen zu ermöglichen.

**ZG** ist der Auffassung, dass die Ausgaben für das Globalbudget und Subventionen im Breiten- und Leistungssport auf dem aktuellen Stand konsolidiert werden sollten. Die Forderung nach einem Urlaub für gemeinnütziges Engagement sei zu streichen. Im Tertiärbereich und in der Berufsbildung seien hingegen Anstrengungen nötig, um Leistungssport und Bildung besser miteinander vereinbaren zu können. Die Weiterentwicklung der Leistungssportförderung in der Armee wird nicht befürwortet.

Von **GL** und **ZG** wird die Schwerpunktsetzung im Bereich des Schneesports (Breitensportbereich) explizit begrüsst. Der Fokus soll auf der Umsetzung der Schneesportinitiative liegen. Eine Verdoppelung der J+S-Lagerbeiträge dürfe jedoch nicht zu Lasten anderer Sportarten sein.

Kritisch beurteilt werden die Empfehlungen an die Kantone durch **GL**. Die Kantone könnten autonom entscheiden, in welcher Art und mit welchen finanziellen Mittel sie Sport und Bewegung fördern wollen. Auch **UR** ist mit der Empfehlung, dass vom Sportviertel der Lotteriegelder mindestens ein Drittel für den leistungsorientierten Nachwuchssport eingesetzt werden soll, nicht einverstanden. Gemäss **ZG** liege die Entwicklung des freiwilligen Schulsports oder von Tagesstrukturen an Schulen in der Hoheit der Gemeinden und Kantone.

### **Parteien und weitere interessierte Organisationen:**

Die **SP** erachtet die Auslegeordnung zum Breitensport als umfassend. Gestützt auf die Analyse scheine ein entsprechender Bedarf ausgewiesen zu sein. Auch die vorgesehenen Massnahmen und Finanzierungen im Leistungssport seien angemessen. Begrüsst werde insbesondere die gemeinsame Betrachtung der teils überlappenden und ergänzenden Ebenen. Massnahmen, welche sowohl dem Breiten- als auch dem Leistungssport zukommen, sollen absolute Priorität haben.

Die **Schneesportinitiative** erachtet die Prioritätensetzung sowie die Höhe der finanziellen Mittel im Grundsatz als richtig. Auch **SATUS** und die **CVP** erachten die Höhe der vorgesehenen Mittel als angemessen. **IdéeSport** fordert eine Verteilung der finanziellen Mittel zu Gunsten des Breitensports (auch **SchweizMobil**, **VFG**, **Pro Senectute**). Die Aufteilung des Globalbudgets und der Subventionen im Breitensportkonzept werden begrüsst (auch **Seilbahnen**, **Walliser Bergbahnen**).

Die Höhe der finanziellen Mittel könne aufgrund der Unterlagen nicht beurteilt werden (**STV**, **SchweizMobil**). **SchweizMobil** führt aus, dass grundsätzlich Finanzierungsmethoden nach dem Modell der „Public Private Partnership“ mit ausgewogenen Mitspracherechten bevorzugt werden. Weiter werden Handlungsfelder und Massnahmen bevorzugt, welche allen Sportinteressierten (Spitzen-, Breiten- und Bewegungssportlern) und Altersgruppen zur Verfügung stehen. Entsprechend seien die Handlungsfelder und Massnahmen zu überprüfen und neu zu gewichten.



Nach dem **Städteverband** sei J+S zu stärken und ein neuer Fokus auf Kleinkinder zu legen (auch **SP**). **STV** und **ZKS** begrüßen ebenfalls die Massnahmen im Bereich J+S; **STV** insbesondere im Bereich Wintersport. Für die **Walliser Bergbahnen** sei die Bereitschaft der Schulen für das Anbieten von Schneesportlagern zu unterstützen. Dafür brauche es eine finanzielle Unterstützung der Schulen in Bezug auf Mietmaterial, Skischule und Bergbahnabonnemente. Die finanziellen Unterstützungskriterien für Projekteingaben bei J+S seien zu lockern. Nach **ZKS** bedarf es demgegenüber kein „Leihmaterialsoriment“. Zentral seien vielmehr eine Flexibilisierung in den Beitragsmöglichkeiten und die Öffnung des Einstiegsalters für Leiterinnen und Leiter. Es sei nicht nachvollziehbar, wieso der Bund einseitig Schneesportlager bevorzugt subventionieren wolle. Zusätzliche Mittel sollen in eine verstärkte Subventionierung von J+S-Lagern im Speziellen oder J+S im Allgemeinen eingesetzt werden. Auch der **Städteverband** lehnt die Privilegierung von Wintersportarten ab.

**Pro Velo** und **Public Health** sind der Meinung, dass die Mittel für den Breitensport zu Lasten des Leistungssport- und Immobilienkonzepts erhöht werden müssen. **Pfadi** weist darauf hin, dass neue Fördermassnahmen nicht zu Lasten der aktuellen Förderung gehen dürfen.

Die **EVP** erachtet sämtliche vorgesehenen Massnahmen als richtig und wichtig. Sofern priorisiert werden müsse, seien Investitionen so zu tätigen, dass Kinder in den Genuss von mehr Sportangeboten kommen und die Ausbildung von Jugendlichen als J+S-Leitende verbessert werde.

**SATUS** macht darauf aufmerksam, dass J+S nicht zu einer Nachwuchs-Sportinstitution verkommen dürfe. Der ursprüngliche Gedanke von J+S müsse wieder gestärkt werden. Die breite Unterstützung von J+S könne nur erhalten werden, wenn der Bund es allen Beteiligten auch längerfristig ermögliche, daran teilzunehmen. Mit der finanziellen Unterstützung der Verbände habe der Bund einen grossen Einfluss auf die Verbandstätigkeiten. Die Verteilung (inkl. Verteilungsschlüssel) der Bundesgelder soll in Zukunft ausschliesslich über das BASPO erfolgen, da SOA sich bei der Verteilung faktisch nur um den Leistungssport kümmere.

**Pro Senectute** führt aus, dass die finanziellen Mittel, welche für die Leiteraus- und -weiterbildung im esa-Bereich vorgesehen seien, in Anbetracht der Bedeutung - insbesondere für die Zielgruppe „60+“ - zu gering seien. Weiter seien die Teilnehmerzahlen bei Pro Senectute auf S. 28 des Breitensportkonzepts anzupassen. Diese belaufen sich neu auf 130'000 Teilnehmende und nicht auf 100'000. **ZKS** erachtet das Moratorium für neue „esa“-Partner als nicht haltbar. Eine Erhöhung der Mittel in diesem Bereich sei angebracht.

**Pro Velo** ist der Ansicht, dass der Begriff Breitensport im Breitensportkonzept zu eng gefasst werde. Die Förderung der individuellen Bewegung sei nicht erwähnt. Die Förderung eines aktiven Lebensstils sei jedoch zentral. Weiter seien ein massiver Ausbau der Förderung von sozioökonomisch benachteiligten Gruppen (auch **IdéeSport**), die Förderung der Bewegung im Alter und der Ausbau und die Stärkung der Sportkoordinatoren (auch **ZKS**) nötig. Auch **Public Health** fordert eine verstärkte Förderung im Hochbetagtenalter, eine Ausweitung der Funktion der Sportkoordinatoren, die Schaffung einer Abteilung am BASPO für die Förderung aller Breitensportanliegen sowie die Weiterentwicklung der EHSM zur Forschungsstätte für Bewegung und Sport. Der **Turnverband** ist der Auffassung, dass der Einsatz von Sportkoordinatoren nur Sinn mache, wenn diese die Zusammenarbeit der Schulen und Gemeinden mit den Vereinen fördern und unterstützen. **ZKS** begrüsst eine verbesserte Begleitung von Breitensportthemen auf Stufe Bund. Die Schaffung zweier Fachstellen mit praktisch identischen Aufgaben mache aber keinen Sinn.

Der **Turnverband** fordert, dass Zuständigkeiten und Kompetenzen im Breiten- und Leistungssport klar geregelt werden. Vereine seien zu unterstützen, indem das Gemeinwesen Infrastrukturen schaffe und zu guten Konditionen zur Verfügung stelle. Das Ehrenamt sei zu fördern und zu unterstützen. Die Koordination zwischen Schulen und Verbänden bzw. Vereinen müsse verbessert werden. Es sei jedoch nicht die Aufgabe der Allgemeinheit, kommerzielle Anbieter finanziell zu unterstützen.

Der **Städteverband** weist darauf hin, dass Bundesämter sportfreundliche Rahmenbedingungen unterstützen müssten. Es wäre sinnvoll gewesen, wenn die Konzepte weitergehende Lösungsansätze für Infrastrukturdefizite und Nutzungskonflikte aufgezeigt hätten. Der NASAK-Kredit für den Bau von dezentralen Leistungszentren sollte erhöht werden, da im Bereich Leistungssport

vielfach Auswärtige die kommunalen Sportanlagen im Sinne von Leistungszentren nutzen würden, ohne effektive Kosten zu übernehmen.

**Panathlon International** sei im Speziellen an Massnahmen interessiert, welche die Sportförderung für jedermann abdecken. Aus diesem Grund werden in erster Linie Projekte zum Bau für Zentren, welche den Breitensport fördern, begrüsst.

Der **ZKS** erachtet es als wünschenswert, dass die Fachstelle Sportanlagen des BASPO personell und finanziell massiv verstärkt werde. Betreffend Allianz Breiten- und Erwachsenensport sei es zweifelhaft, ob diese die Koordination vereinfachen würde.

Die **bfu** ergänzt, dass im Breitensportkonzept das Handlungsfeld „Mehr Sport“ (5.2.2) durch „mehr und besseren Sport“ zu ergänzen sei. Dies insbesondere bei der Athleten- und Trainerförderung. In Ziffer 7.2 des Leistungssportskonzepts sei die Arbeitssicherheit von Athleten und Trainern zu integrieren. Für Massnahmen zur Verhinderung von Sportunfällen seien ebenfalls finanzielle Mittel vorzusehen. Der Mitteleinsatz sei hinsichtlich der Wirksamkeit periodisch zu evaluieren.

Zum Leistungssport führt der **Turnverband** aus, dass der erhöhte Mitteleinsatz ein Schritt in die richtige Richtung sei. Die veranschlagten Mittel würden jedoch nicht ausreichen. Der Ausbildung von Trainern sei ein besonderes Augenmerk zu schenken. Die Verbände müssen finanziell entlohnt werden für die Anstellung von Trainern. Es sei weiter wichtig, dass Bildungsangebote bereits im Primarschulalter sichergestellt werden. Die Kantone und Gemeinden seien dazu anzuhalten, den Aufbau und den Betrieb von Regionalen Leistungszentren zu unterstützen. Es sei zu überlegen, ob Lotteriegelder zu 50% für die Sportförderung eingesetzt werden sollen. Auch die **SP** ist der Meinung, dass eine Professionalisierung des Trainingsbetriebs anzustreben sei, wobei das nicht in einer einseitigen Ausrichtung auf kommerzielle Sportarten ausmünden dürfe. Der parallele Weg von Leistungssport und Ausbildung müsse für alle möglich sein. Eine bessere finanzielle Unterstützung von Leistungssportlern sei angemessen. Unterstützungsleistungen für Armeeangehörige müssten ausgewogen bleiben. Die EO-Kasse dürfe als sozialpolitisches Instrument nicht zu einer Ersatzkasse für den Leistungssport werden. Fördermassnahmen sollen aber auch Zivildienstleistenden zukommen. Alle, die ihre verfassungsmässige Dienstpflicht erfüllen, sollen Anspruch auf Unterstützung haben. Das Gesetz sei entsprechend anzupassen. Der Fokus sei aber vor allem auf den Nachwuchsleistungssport zu legen.

#### 4.4.3 Immobilien

*Wie beurteilen Sie die vorgeschlagenen sachlichen und zeitlichen Prioritäten im Bereich der Immobilien (Sanierung und Neubauten)? a. Ist die Höhe der vorgesehenen finanziellen Mittel angemessen? b. Standorte Magglingen und Tenero: Welche Projekte haben aus Ihrer Sicht Priorität? c. Nationales Schneesportzentrum: Befürworten Sie die Realisierung eines entsprechenden Projekts am vorgeschlagenen Standort (Lenzerheide)?*

##### Kantone:

Um eine seriöse und vollständige Beurteilung der Höhe der vorgesehenen finanziellen Mittel vorzunehmen, müssten mehr Informationen bekannt sein (**AR, BL, GL, ZG**). **GR** erachtet den vorgesehenen Finanzrahmen hingegen als angemessen. Die Erhöhung der Mittel im Immobilienbereich für Neubauten dürfe nicht auf Kosten der Beiträge im Breitensport erfolgen (**AR**).

**UR** bezeichnet als positiv, dass das Immobilienkonzept eine Gesamtschau des notwendigen Investitionsbedarfs ermögliche. **BE** ist der Meinung, dass klarer zwischen dringendem Bedarf und Wunschbedarf unterschieden werden müsse. Auch **BL** und **ZG** sind der Auffassung, dass in erster Linie zu bauen sei, was für die Weiterentwicklung der Sportförderung dringend benötigt werde. Gemäss **ZG** sei jedoch entscheidend, dass bei den Bauten die Funktionalität und Wirtschaftlichkeit höher gewichtet werden als die Architektur. **GL** wünscht sich für die Priorisierung der Projektrealisierung eine Orientierung an volkswirtschaftlichen (Tourismus) und sportlichen (Einstufung Swiss Olympic) Kriterien.

Die Förderung des Breitensports sei u.a. durch auf den Breitensport ausgerichtete Investitionen am Standort Tenero zu priorisieren (**BL, ZG**). In Tenero dürfe das Jugendzentrum nicht in Frage gestellt bzw. benachteiligt werden (**ZG**).

Für **AR** und **UR** haben die Mittel für die Sanierung in Magglingen und Tenero sowie der Ausbau von Magglingen erste Priorität. **OW** qualifiziert die mittel- bis langfristigen Projekte in Magglingen und Tenero als teilweise fragwürdig.

**GL** befürwortet eine rasche Realisierung eines NSSZ. **GR** und **AR** unterstützen den Standort Lenzerheide für den Bau eines NSSZ. **BL** demgegenüber plädiert dafür, auf ein NSSZ am Standort Lenzerheide zu verzichten.

**EDK, UR** und **ZG** fordern, dass anstelle der Realisierung eines NSSZ der Fokus auf die Umsetzung der Schneesportinitiative gelegt werde. Hingegen dürfe die Verdoppelung der J+S-Lagerbeiträge für Schneesportlager nicht zu Lasten anderer Sportarten gehen (**EDK**).

Nach **OW** sind allfällig freiwerdende Mittel in den Schneesport zu investieren. In erster Linie gelte es, die bestehenden Leistungszentren von Swiss-Ski zu unterstützen. **UR** würde neben den Leistungszentren von Swiss-Ski auch das Kaderbildungszentrum J+S Schneesport in Andermatt und das Nationale Leistungszentrum Biathlon in Realp strukturell und finanziell stärken. Für eine breite Sportförderung sei die Erhaltung und Festigung des Armeesport-Stützpunktes Andermatt zentral. Gleiches gelte für die Zusammenarbeit mit dem CST in Tenero.

#### Parteien und weitere interessierte Organisationen:

**BVS, Schneesportinitiative** und **Seilbahnen** vertreten die Auffassung, dass die vorgesehenen finanziellen Mittel für Sportimmobilien angemessen seien. Die Legitimation für mehr Mittel im Bereich Sportförderung ergebe sich aus wirtschaftlichen aber auch aus gesundheitlichen und identitätsstiftenden Gründen.

Auch **BBGR** beurteilt den vorgesehenen Finanzrahmen als angemessen. Die in den Vernehmlassungsunterlagen erwähnten Nettoinvestitionen von CHF 85 Mio. für das NSSZ seien jedoch überzeichnet. Die Unterlagen seien entsprechend anzupassen. Investitionen in Infrastrukturen für Sportarten, die volkswirtschaftlich, resp. touristisch sowie sportlich für die Schweiz eine geringe Bedeutung haben, seien nicht prioritär zu behandeln. Der kostenintensive Ausbau von Infrastrukturen für Randsportarten (z.B. Wildwasseranlage) dürfe nicht dazu führen, dass Mittel für ein NSSZ fehlen. Investitionen in Sportarten, für welche bereits genügend – teilweise vom Bund geförderte – Infrastrukturen bestehen, seien aus dem Immobilienkonzept zu streichen oder mit dem NSSZ zu kombinieren.

Die **Walliser Bergbahnen** erachten die Höhe der vorgesehenen finanziellen Mittel für ein NSSZ ebenfalls als nicht angemessen. Im bestehenden Sport- und Ferienresort in Fiesch sei ein NSSZ viel günstiger realisierbar als vom Bund vorgesehen. Die geschätzten Betriebskosten seien jedoch realistisch.

Der **Turnverband** erachtet die Beurteilung des geplanten Mitteleinsatzes als schwierig. Eine Prioritätenplanung sei nötig. **IdéeSport** vertritt die Auffassung, dass zu viele finanzielle Mittel für Magglingen und Tenero vorgesehen seien. Ein Viertel dieser Summe sei für die kantonale Infrastruktur zu verwenden. **Pro Velo** und **Public Health** erachten den Ausbau der Sportzentren im Hinblick auf die Förderung des Breitensports ebenfalls als überdimensioniert. Der **Städteverband** ist der Meinung, dass auf einen Teil des Ausbaus von Magglingen und Tenero zu verzichten sei, sofern die NASAK-Gelder oder die Verbandsbeiträge nicht klar erhöht werden. Der **SGV** ist der Meinung, dass die Projekte in Magglingen und Tenero ohne zusätzliche Bundesmittel zu finanzieren seien.

Die **SP** betont, dass Projekte, welche sowohl dem Breitensport als auch dem Leistungssport dienen, zu priorisieren seien. Projekte für die Nachwuchsförderung seien besonders vorzuziehen. Die Armee solle ebenfalls Mittel zur Verfügung stellen, da der Armeesport auch ausgebaut werden soll.

**CVP** und **EVP** begrüßen die Sanierung und den Ausbau der Anlagen in Magglingen und Tenero. Sofern eine Priorisierung nötig sei, bevorzuge die **EVP** den Ausbau von Tenero. Auch

**IdéeSport** ist der Meinung, dass Tenero Priorität haben soll, da das CST dem Kinder- und Jugendsport gewidmet sei.

**SATUS** fordert, dass auch der Breitensport von dem Ausbau profitieren könne. Magglingen soll beim Ausbau Priorität haben. Gemäss **Pro Senectute**, **JEMK** und **Jubla** ist aus Ausbildungssicht ebenfalls der Ausbau von Magglingen zu bevorzugen.

Der **Turnverband** erachtet die Immobilienplanung nicht als zufriedenstellend, da die Bedürfnisse im Kunstturnen und in der Rhythmischen Sportgymnastik (RG) nicht ausreichend priorität behandelt würden. Die aktuellen Zustände in Magglingen und Tenero seien unbefriedigend. Bei der Jubiläumshalle in Magglingen komme es oft zu Kapazitätsengpässen. Für die RG bestehe keine permanente Lösung. In Tenero sei die Kunstturnhalle zu klein. Zudem gäbe es Lüftungs- und Klimatisierungsprobleme. Der Bau einer Halle für kompositorische Sportarten sei zwingend priorität zu behandeln.

Zum Thema Schneesport führt **JEMK** aus, dass eine breite Schneesportförderung auf Ebene Verein ansetzen müsse. Die einzelnen Vereine sollen unterstützt werden und eine entsprechende, dezentrale, vielfältig nutzbare Infrastruktur sei zu bevorzugen (auch **Jubla**). Auch **Pfadi** hält fest, dass es neben den nationalen Sportzentren einer dezentralen Infrastruktur (z.B. Lagerhäuser und Unterkünfte für Jugendgruppen) bedürfe.

Der **ZKS** begrüsst eine der breiten Bevölkerung nutzbringende Priorisierung. Die Förderung des Spitzen- und Leistungssports sei in diese Strategie einzubeziehen. Auf die Förderung einer spezifischen Sportart sei in einem Gesamtkonzept zu verzichten. Die Begründung für die spezifische Förderung des Schneesports (Tourismus) sei nicht mit dem allgemeinen Gedanken der Sportförderung zu vereinbaren. Für die Förderung von Schneesportlagern sei ein NSSZ der falsche Ansatz. Auch der **Turnverband** und **Public Health** sind der Meinung, dass ein NSSZ nicht notwendig sei. **SATUS** und **CVP** erachten die bestehende Infrastruktur für den Schneesport als ausreichend. **Pfadi** erachtet als heikel, dass mit einem NSSZ substanzielle Mittel für einen kleinen Bereich gebunden werden. **CVP** würde die Unterstützung der Schneesportinitiative begrüsen.

Die **Schneesportinitiative** spricht sich gegen ein NSSZ aus, sofern das freiwerdende Budget zumindest teilweise in dezentrale Schneesportfördermassnahmen fliesst. Zur Standortfrage des NSSZ sowie zum entsprechenden Evaluationsbericht äussert sich die Schneesportinitiative explizit nicht. Auch der **Städteverband** äussert sich aufgrund divergierender Interessen nicht zum Standort eines NSSZ.

**BBGR**, **BVS** und **IdéeSport** begrüsen hingegen die Realisierung eines NSSZ am Standort Lenzerheide. Auch **Panathlon International** unterstützt das Projekt NSSZ. Die geplante Lage (Lenzerheide) setze aber Massnahmen voraus, die den Zugang für Athleten mit längeren Anfahrtswegen vereinfachen. Der Bau eines NSSZ dürfe ausserdem nicht zum Nachteil des Ausbaus von Magglingen und Tenero erfolgen. Wichtig sei auch die Förderung des Baus und der Entwicklung von regionalen Leistungszentren für andere Sportarten. Dabei sei der Bau von Olympischen Schwimmbecken zu favorisieren.

Der **STV** und **Seilbahnen** wünschen sich ebenfalls eine priorisierte Behandlung des geplanten NSSZ. Die Projektplanung soll beschleunigt werden, damit ein neues Zentrum bereits ab 2020 in Betrieb genommen werden könne. Als nationale Dachverbände würden sie sich jedoch nicht zum Standort eines NSSZ äussern. Wichtig sei, dass die Auswahl fair und gemäss definierten, öffentlich bekannt gegebenen Kriterien statfinde.

Die **SP** fordert im Sinne der Breitensportförderung mindestens drei NSSZ. Möglichst viele Schulen sollen die Möglichkeit haben, bezahlbare Schneesportlager durchzuführen.

Die **Walliser Bergbahnen** sind mit dem Standort Lenzerheide nicht einverstanden. Die Realisierung soll in Fiesch erfolgen, da die Voraussetzungen dazu ideal seien. Die Kandidatur sei breit abgestützt, berücksichtige alle Stärken und könne in kurzer Zeit kostengünstig umgesetzt werden. Zudem sei ein NSSZ in Lenzerheide für Fiesch existenzbedrohend.

Nach **bfu** seien unfallpräventive Aspekte bei der Festlegung der finanziellen Mittel zu berücksichtigen. Das Konzept sei mit einer systematischen Qualitätsprüfung/Abklärung von normenrechtem Bau der Anlagen hinsichtlich der barrierefreien, sicheren und unfallfreien Nutzung zu ergänzen.

#### 4.4.4 Finanzieller Handlungsspielraum

*Sollten die vorgeschlagenen Massnahmen und Projekte angesichts der Entwicklung des Bundeshaushalts nicht vollständig realisiert werden können: Welche Vorhaben sind prioritär zu realisieren, sofern eine Verzichtsplanning notwendig würde? a. Breiten- und Leistungssport b. Immobilien Magglingen und Tenero c. Stichfrage: Ist nach Ihrer Auffassung der Ausbau von Magglingen und Tenero oder die Realisierung eines nationalen Schneesportzentrums zu bevorzugen?*

##### Kantone:

**GR** wendet ein, dass die Art und Weise der Priorisierung abgelehnt werde. Die vorgesehenen Massnahmen im Breiten- und Leistungssport sollen nicht gegen die Immobilien Magglingen und Tenero bzw. gegen ein NSSZ ausgespielt werden. Es wäre ein Affront gegenüber allen Bewerbern um ein NSSZ, wenn nun eine Gesamtpriorisierung stattfinden würde, anstelle einer Priorisierung der einzelnen Vorhaben unabhängig vom Standort. Nach **GR** ist die Realisierung eines NSSZ in Lenzerheide zu priorisieren.

**TG** ist der Meinung, dass der Breiten- und Leistungssport nicht gegeneinander ausgespielt werden sollen. Bei ungenügenden Finanzierungsmöglichkeiten sollen sowohl beim Breiten- als auch beim Leistungssport Massnahmen gestrichen werden.

Eine Verzichtsplanning habe sich primär an der Wirkung der vorgeschlagenen Massnahmen respektive an deren Beitrag zur Erreichung der definierten Ziele zu orientieren (**BL, BE**).

Gemäss **AR** sollen im Breitensport die Massnahmen „6.1.1 Sportentwicklung“ sowie „6.2.1 Ausbildung“ Priorität haben. Im Leistungssport soll die Massnahme „8.1 Bildung und Beruf“ prioritär sein.

Gemäss **BL** müssen Massnahmen zur Förderung des Breitensports, insbesondere zur Förderung des Kinder- und Jugendsports Priorität haben (auch **ZG**). An erster Stelle stehe die Förderung der Weiterentwicklung von J+S. Auch **UR** sieht den Fokus beim Breitensport und der Stärkung von J+S. Im Leistungssport sollen primär die Sportverbände und Swiss Olympic die benötigten finanziellen Mittel aufbringen können. Der Staat soll sich nur bei ungenügenden finanziellen Mitteln anteilmässig am Bedarf des Leistungssports und dessen Finanzierung beteiligen. Die Bundesleistungen im Bereich Leistungssport seien aufzurechnen und in der Leistungssportförderung des Bundes transparent auszuweisen.

**GL** würde dem Breiten- und Leistungssport grundsätzlich den Vorzug gegenüber dem Ausbau der vom Bund betriebenen Zentren geben.

**AR** erachtet den Ausbau am Standort Magglingen als zentral. Hingegen würde **ZG** dem Ausbau von Tenero den Vorzug geben.

**BL, TG** und **UR** geben dem Ausbau von Tenero und Magglingen den Vorzug gegenüber dem Bau eines NSSZ. Gemäss **ZG** ist auf die Realisierung eines NSSZ zu verzichten.

**WRK** erachtet ein NSSZ, so wie vorgesehen, ebenfalls als unnötig. Gefordert werden drei NSSZ. Die Zugänglichkeit müsse aus allen Teilen der Schweiz einfach sein. Eines der drei NSSZ müsse in der Westschweiz sein. Als Standort werde demnach nach wie vor Fiesch begrüsst.

**GE** und **NE** weisen auch darauf hin, dass der Standort Lenzerheide aufgrund der grossen Distanz ungeeignet sei. **NE** führt weiter aus, dass die Frage nach einem NSSZ stark von seinem Standort und den zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel abhängt. **NE** begrüsst zwar die Förderung von Schneesportlagern, betont aber, dass die entsprechenden Kosten vor allem

auch von den Transportkosten beeinflusst würden. Gefordert werde deshalb der Bau von mindestens zwei Schneesportzentren, wovon eines im Kanton Wallis. An sich wäre es jedoch sinnvoller, die regionalen Schneesportzentren auszubauen.

**BE** lehnt ein NSSZ in Lenzerheide ebenfalls entschieden ab. Es seien jedoch dezentrale Massnahmen zur Förderung des Schneesports zu prüfen; z.B. mehrere über die Schweiz verteilte kleinere Zentren mit ausschliesslicher Nutzung für Lager von Schulen und Vereinen (auch **GE**). Alternativ sei auch die Abgabe von Material oder die Unterstützung von Tourismusregionen zu prüfen. Auch **AG** ist gegen die Realisierung eines NSSZ. Die Schneesportinitiative soll hingegen gefördert werden.

**AR** ist der Meinung, dass idealerweise sowohl Magglingen und Tenero ausgebaut werden sollen als auch ein NSSZ realisiert werden soll. Sofern dies nicht möglich sei, werde die Realisierung eines NSSZ bevorzugt. Auch **UR** stellt sich die Frage, ob eine parallele und zeitnahe Realisierung mit weitaus bescheideneren finanziellen Mitteln nicht auf der Basis bereits bestehender Bundesbauten wie in Andermatt realisiert werden könnte.

**GR, GL** und **SG** priorisieren die Realisierung eines NSSZ am Standort Lenzerheide. **ZH** unterstützt den Standort Lenzerheide für ein NSSZ grundsätzlich ebenfalls. Sofern eine Priorisierung notwendig sei, werde der Ausbau von Magglingen und Tenero jedoch als wichtiger erachtet.

**LU** fordert ein geografisch im Zentrum der Schweiz gelegenes NSSZ. Mit dem Rückzug der Bewerbung aus Engelberg werde die Realisierung eines NSSZ in Andermatt begrüsst. Auch **TI** und **UR** würden die Realisierung eines NSSZ am Standort Andermatt begrüssen. **UR** führt dazu aus, dass die Realisierung eines NSSZ nach wie vor sinnvoll sei und ist überzeugt, dass ein NSSZ wirtschaftlicher betrieben werden könne, als mehrere kleine Zentren. Sofern es aus finanziellen Gründen nicht möglich sei, in naher Zukunft ein NSSZ zu realisieren, so sei ein entsprechender Standortentscheid auf einen späteren Zeitpunkt anzusetzen.

### Parteien und weitere interessierte Organisationen:

Gemäss **VFG, Pfadi, Pro Velo, Public Health, Städteverband, SchweizMobil, Schneesportinitiative, IdéeSport, EVP** und **SATUS** ist der Breitensport zu priorisieren. Für **STV, Seilbahnen** und **Schneesportinitiative** ist im Rahmen des Breitensports der Schneesport prioritär.

**ZKS** ist der Meinung, dass der Breiten- und Leistungssport und damit die Sportverbände und Sportvereine in erster Priorität durch den Bund zu unterstützen seien. Die Immobilien in Magglingen und Tenero hätten zweite Priorität.

Der **Turnverband** fordert, dass grundsätzlich zuerst die Verbände und dann der Leistungssport prioritär zu unterstützen seien. Im Bereich „Forschung und Entwicklung“ seien effiziente Massnahmen nötig. Fraglich sei, ob effektiv zusätzliche Mittel in die Dopingbekämpfung investiert werden müssen.

Die **CVP** ist der Meinung, dass der Breitensport bereits sehr gut organisiert sei, der Leistungssport in der Schweiz jedoch noch zu wenig gefördert werde.

Die **SP** führt aus, dass Projekte, die den Zugang zu Sport für die gesamte Bevölkerung gewährleisten, Priorität haben sollen. Der Fokus sei dabei auf Kinder und Jugendliche zu legen, wobei das Programm J+S als zentrales Instrument gelte. J+S dürfe nicht geschwächt werden. Weitere Priorität habe die Stärkung der Freiwilligenarbeit und des Ehrenamtes. Bei Massnahmen und Projekten zur Frauenförderung soll kein Verzicht erfolgen. Fördermassnahmen müssen geschlechtergerecht erfolgen. Der Sport müsse ausserdem unbedingt fair und sicher bleiben, damit er seine Glaubwürdigkeit behalte. Subventionen sollen nur gesprochen werden, wenn die Ethikprinzipien durch die Empfänger eingehalten werden.

Gemäss **SPV, Pfadi, Pro Senectute, Städteverband, IdéeSport, ZKS, EVP, CVP, SP, SATUS** und **Turnverband** ist der Ausbau von Magglingen und Tenero gegenüber einem NSSZ zu priorisieren. **Jubla** und **SATUS** sind der Meinung, dass der Ausbau von Magglingen prioritär zu realisieren sei. **IdéeSport** und **EVP** erachten den Ausbau von Tenero als besonders wichtig, weil dieses Zentrum dem Jugendsport gewidmet sei.

**SOA, SGV, BDP** und **EVP** sind der Meinung, dass ein NSSZ nicht notwendig sei. Auch die **FDP** findet, dass ein NSSZ der falsche Weg wäre. Die bestehenden Strukturen, wie diejenigen von Swiss-Ski, zu verbessern, sei zielführender (auch **SOA**). So könnten die Betriebskosten mit verhältnismässig geringfügigem Aufwand deutlich verringert werden. **SOA** würde die gesparten Kosten im Bereich Leistungssport investieren. Für **SUS** ist es fraglich, ob die hohen Investitionen und Betriebskosten für das auf einen Ort und relativ kleine Gruppen fixierte NSSZ zur bestmöglichen und nachhaltigsten Förderung des Wintersports führen würde. Bei verstärkter Unterstützung der J+S-Aktivitäten im Wintersportbereich und gezielten Subventionen für Unterhalt und Ausbau der Infrastruktur von Vereinen, Schulen und weiteren Organisationen dürfte das ehrenamtliche Engagement und Drittmittel als wichtiger Multiplikator einen mindestens ebenso grossen Mehrwert schaffen. **SOA** und **SPV** sind der Meinung, dass zur Stärkung des Breiten-sports die Schneesportinitiative das richtige Mittel sei.

**BBGR, Wirtschaft GR** und **BVS** wenden ein, dass die vorgeschlagene Art und Weise der Priorisierung entschieden abgelehnt werde. Die Realisierung eines NSSZ in Lenzerheide werde einem weiteren Ausbau von Magglingen und Tenero vorgezogen. **Wirtschaft GR, BSV, BVS, Panathlon Chur, SSBS** und **SSSSVG** priorisieren klar ein NSSZ in Lenzerheide. **Wirtschaft GR** erachtet die Ausführung des Bundes zu den Kosten ausserdem als irreführend, da mit der Übernahme von CHF 10 Mio. durch den Kanton GR nur noch Investitionen in der Höhe von CHF 46 Mio. anfallen würden. **BSV** und **Panathlon Chur** erklären, dass Jugendliche den Bezug zum Wintersport verlieren würden und für den Kanton GR der Schneesport von hoher touristischer und damit existentieller Bedeutung sei. Zudem könnten Synergien genutzt werden, da der Skiverband ein Biathlonzentrum plane, zu dessen erfolgreichen Betrieb aber noch günstige Unterkunftsmöglichkeiten fehlen würden. **SSBS** erachtet den Zeithorizont von 10 Jahren zudem als zu lange und würde es begrüessen, wenn aufgrund der grossen Rückläufe im Schneesport ein NSSZ möglichst rasch vorangetrieben werden könnte.

**Loipen Schweiz** und **STV** priorisieren klar die Realisierung eines NSSZ gegenüber einem Ausbau von Magglingen und Tenero. Sofern ein NSSZ nicht realisiert werden sollte, müssen die freiwerdenden Mittel unbedingt in die Förderung des Wintersports fliessen (**STV** und **Seilbahnen**).

**Hauptstadtregion** fordert eine Aufteilung des NSSZ auf drei Standorte. Fiesch werde dabei als einer der drei Standorte für ein NSSZ unterstützt. Die **Walliser Bergbahnen** priorisieren ein NSSZ. Sie sind überzeugt, dass bei der ressourcenschonenden Realisierung des NSSZ in Fiesch auch der Ausbau von Tenero und Magglingen möglich sein sollte. **Obergoms** schliesst aus der Gesamtschau Sport, dass die Realisierung eines NSSZ in Fiesch nicht prioritär sei. In diesem Bewusstsein werde auf die Bedürfnisse der Region Goms in Bezug auf die Übernahme von Infrastrukturanlagen VBS verwiesen. Der Rückzug der Armee aus der Region hinterlasse brachliegende Anlagen, Gebäude und Grundgüter. Es werde ein Entgegenkommen des Bundes in Bezug auf die Übernahme solcher Immobilien durch die Obergoms Infrastruktur AG und den Rückbau nicht nutzbarer Anlageteile erwartet. Dies in Bezug auf das geplante Kompetenzzentrum Nordisch in Ulrichen.

Die **bfu** und der **SVSS** enthalten sich explizit bei diesen Fragen.

## 5 Anhänge

### 5.1. Vernehmlassungsadressaten

#### 1. Kantone / Cantons / Cantoni

Staatskanzlei des Kantons Zürich	Kaspar Escher-Haus 8090 Zürich
Staatskanzlei des Kantons Bern	Postgasse 68 Postfach 840 3000 Bern 8
Staatskanzlei des Kantons Luzern	Bahnhofstrasse 15 6002 Luzern
Standeskanzlei des Kantons Uri	Postfach 6460 Altdorf
Staatskanzlei des Kantons Schwyz	Postfach 6431 Schwyz
Staatskanzlei des Kantons Obwalden	Rathaus Postfach 1562 6061 Sarnen
Staatskanzlei des Kantons Nidwalden	Dorfplatz 2 Postfach 1246 6371 Stans
Regierungskanzlei des Kantons Glarus	Rathaus 8750 Glarus
Staatskanzlei des Kantons Zug	Postfach 156 6301 Zug
Chancellerie d'Etat du Canton de Fribourg	Rue des Chanoines 17 1701 Fribourg
Staatskanzlei des Kantons Solothurn	Rathaus Barfüssergasse 24 4509 Solothurn
Staatskanzlei des Kantons Basel-Stadt	Marktplatz 9 Postfach 4001 Basel
Landeskanzlei des Kantons Basel-Landschaft	Rathausstrasse 2 4410 Liestal
Staatskanzlei des Kantons Schaffhausen	Beckenstube 7 8200 Schaffhausen
Kantonskanzlei des Kantons Appenzell Ausserrhoden	Regierungsgebäude Postfach 9102 Herisau



Ratskanzlei des Kantons Appenzell Innerrhoden	Marktgasse 2 9050 Appenzell
Staatskanzlei des Kantons St. Gallen	Regierungsgebäude 9001 St. Gallen
Standeskanzlei des Kantons Graubünden	Reichsgasse 35 7001 Chur
Staatskanzlei des Kantons Aargau	Regierungsgebäude 5001 Aarau
Staatskanzlei des Kantons Thurgau	Regierungsgebäude 8510 Frauenfeld
Cancelleria dello Stato del Cantone Ticino	Residenza Governativa 6501 Bellinzona
Chancellerie d'Etat du Canton de Vaud	Château cantonal 1014 Lausanne
Chancellerie d'Etat du Canton du Valais	Palais du Gouvernement 1950 Sion
Chancellerie d'Etat du Canton de Neuchâtel	Château 2001 Neuchâtel
Chancellerie d'Etat du Canton de Genève	Case postale 3964 1211 Genève 3
Chancellerie d'Etat du Canton du Jura	2, rue de l'Hôpital 2800 Delémont
Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) Conférence des gouvernements cantonaux (CdC) Conferenza dei Governi cantonali (CdC)	Sekretariat Haus der Kantone Speichergasse 6 Postfach 444 3000 Bern 7
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK	Haus der Kantone Speichergasse 6 Postfach 660 3000 Bern 7

**2. In der Bundesversammlung vertretene politische Parteien / partis politiques représentés à l'Assemblée fédérale / partiti rappresentati nell' Assemblée federale**

Bürgerlich-Demokratische Partei BDP Parti bourgeois-démocratique PBD Partito borghese democratico PBD	BDP Schweiz Postfach 119 3000 Bern 6
Christlichdemokratische Volkspartei CVP Parti démocrate-chrétien PDC Partito popolare democratico PPD	Postfach 5835 3001 Bern
Christlich-soziale Partei Obwalden csp-ow	Frau Linda Hofmann St. Antonistrasse 9 6000 Sarnen
Christlichsoziale Volkspartei Oberwallis	Geschäftsstelle CSPO Postfach 3930 Visp
Evangelische Volkspartei der Schweiz EVP Parti évangélique suisse PEV Partito evangelico svizzero PEV	Nägeligasse 9 Postfach 294 3000 Bern 7
FDP. Die Liberalen PLR. Les Libéraux-Radicaux PLR.I Liberali Radicali	Sekretariat Fraktion und Politik Neuengasse 20 Postfach 6136 3001 Bern
Grüne Partei der Schweiz GPS Parti écologiste suisse PES Partito ecologista svizzero PES	Waisenhausplatz 21 3011 Bern
Grünliberale Partei glp Parti vert'libéral pvl	Laupenstrasse 2 3008 Bern
Lega dei Ticinesi (Lega)	Lega dei Ticinesi Via Monte Boglia 3 6900 Lugano
Mouvement Citoyens Romand (MCR)	c/o Mouvement Citoyens Genevois (MCG) CP 340 1211 Genève 17
Schweizerische Volkspartei SVP Union Démocratique du Centre UDC Unione Democratica di Centro UDC	Postfach 8252 3001 Bern
Sozialdemokratische Partei der Schweiz SPS Parti socialiste suisse PSS Partito socialista svizzero PSS	Postfach 3001 Bern

**3. Gesamtschweizerische Dachverbände der Gemeinden, Städte und Berggebiete / associations faïtières des communes, des villes et des régions de montagne qui œuvrent au niveau national / associazioni mantello nazionali dei Comuni delle città e delle regioni di montagna**

Schweizerischer Gemeindeverband	Laupenstrasse 35 Postfach 8022 3001 Bern
Schweizerischer Städteverband	Monbijoustrasse 8 Postfach 8175 3001 Bern
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete	Postfach 7836 3001 Bern

**4. Gesamtschweizerische Dachverbände der Wirtschaft / associations faïtières de l'économie qui œuvrent au niveau national/ associazioni mantello nazionali dell'economia**

economiesuisse Verband der Schweizer Unternehmen Fédération des entreprises suisses Federazione delle imprese svizzere Swiss business federation	Postfach 8032 Zürich
Schweizerischer Gewerbeverband (SGV) Union suisse des arts et métiers (USAM) Unione svizzera delle arti e mestieri (USAM)	Postfach 3001 Bern
Schweizerischer Arbeitgeberverband Union patronale suisse Unione svizzera degli imprenditori	Hegibachstrasse 47 Postfach 8032 Zürich
Schweiz. Bauernverband (SBV) Union suisse des paysans (USP) Unione svizzera dei contadini (USC)	Haus der Schweizer Bauern Laurstrasse 10 5200 Brugg
Schweizerische Bankiervereinigung (SBV) Association suisse des banquiers (ASB) Associazione svizzera dei banchieri (ASB) Swiss Bankers Association	Postfach 4182 4002 Basel
Schweiz. Gewerkschaftsbund (SGB) Union syndicale suisse (USS) Unione sindacale svizzera (USS)	Postfach 3000 Bern 23
Kaufmännischer Verband Schweiz Société suisse des employés de commerce Società svizzera degli impiegati di commercio	Postfach 1853 8027 Zürich
Travail.Suisse	Postfach 5775 3001 Bern

## 5. Interessierte Organisationen / organisations concernées / ambienti interessati

Swiss Olympic Association	Haus des Sports Postfach 606 3000 Bern 22
Swiss Olympic Athletes Commission (SOAC)	Herrn Thomas Lambert Postfach 606 3000 Bern 22
Aero-Club der Schweiz	Lidostrasse 5 6006 Luzern
Schweizer Alpen-Club SAC	Monbijoustrasse 61 Postfach 3000 Bern 23
Schweizerischer Amateurringerverband	c/o Daniel Hüsler Rötelberg 6122 Menznau
Eidgenössischer Armbrustschützenverband	Gaby Nägeli, Verbandspräsidentin Kamorstrasse 9 8570 Weinfelden
Swiss Athletics	Postfach 606 3000 Bern 22
Swiss Badminton	Postfach 606 3000 Bern 22
Swiss Baseball and Softball Federation	c/o Monique Schmitt Birmattstrasse 21 4106 Therwil
Swiss Basketball	Case postale 156 1763 Granges-Paccot
Swiss Sliding	Hinterbergstrasse 24 6330 Cham
Schweizer Bogenschützen-Verband	c/o Delphine Giraud 3000 Bern
Swiss Curling Association	Postfach 606 3000 Bern 22
Swiss Cycling	Sportstrasse 44 2540 Grenchen
Swiss Dance Sport Federation	c/o Herbert Waller Alpenblick 6 6330 Cham

Swiss Ice Hockey Federation	Flughofstrasse 50 8152 Glattbrugg
Swiss Ice Skating	Postfach 606 3000 Bern 22
Swiss-Fencing	Postfach 606 3000 Bern 22
Schweizerischer Fussballverband	Postfach 3000 Bern 15
Schweizerischer Golfverband	Place de la Croix-Blanche 19 1066 Epalinges
Schweizerischer Handball Verband	Postfach 606 3000 Bern 22
Schweizerischer Hochschulsport-Verband	Universität St. Gallen Dufourstrasse 50 9000 St. Gallen
Swiss Hockey	Grisigenstrasse 6 6048 Horw
Eidgenössischer Hornusserverband	Geschäftsstelle EHV Bruno Ryser Ersingerstrasse 32 3422 Kirchberg
Schweizerischer Inline Hockey Verband	c/o Veronique Taschner Rue de Vuippens 34 1630 Bulle
Schweizerischer Judo- und Ju-Jitsu-Verband	Postfach 606 3000 Bern 22
Schweizerischer Kanu-Verband	Rüdigerstrasse 10 8045 Zürich
Swiss Paralympic Committee (SPC)	Haus des Sports Postfach 606 3000 Bern 22
Swiss Karatedo Confederation	Liebwilstrasse 93 3174 Thörishaus
Schweizerischer Karate Federation	Udelbodenstrasse 73 6014 Littau
Swiss Orienteering	Geschäftsstelle Krummackerweg 9 4600 Olten

Pentathlon Suisse	c/o Peter Burger Brunnadernrain 3 3006 Bern
Schweizerische Paraplegiker-Vereinigung	Rollstuhlsport Schweiz Kantonsstrasse 40 6207 Nottwil
Schweizerischer Verband für Pferdesport	Postfach 726 3000 Bern 22
PluSport - Behindertensport Schweiz	Postfach 250 8604 Volketswil
Schweizerischer Rollhockeyverband	Geschäftsstelle Kreuzackerweg 16 3250 Lyss
Schweizer Rollsport Verband	c/o G. Egli August Müllerstrasse 7 8134 Adliswil
Swiss Rowing	Brünigstrasse 182 A 6060 Sarnen
Schweizerischer Rugby-Verband	Rue Beau-Séjour 15 1003 Lausanne
Swiss Sailing	Postfach 606 3000 Bern 22
Schweizer Schiesssportverband	Lidostrasse 6 6006 Luzern
Schweizerischer Schwimmverband	Postfach 606 3000 Bern 22
Eidgenössischer Schwingerverband	c/o Rolf Gasser Postfach 1895 3401 Burgdorf
Swiss Ski	Postfach 252 3074 Muri b. Bern
Sport Union Schweiz	Postfach 1947 6020 Emmenbrücke
Schweizerischer Squash Verband	Sihltalstrasse 63 8135 Langnau am Albis
Schweizer Taekwondo Verband	c/o Walid Younes Chemin Neuf 6 1028 Préverenges

Schweizer Tauzieh-Verband	c/o Ursula Gander Parkettstrasse 4 6374 Buochs
Swiss Tennis	Postfach 2501 Biel
Swiss Table Tennis	Postfach 606 3000 Bern 22
Swiss Triathlon	Postfach 606 3000 Bern 22
Schweizerischer Turnverband	Postfach 5001 Aarau
Swiss Unihockey	Postfach 621 3000 Bern 22
Swiss Volley	Postfach 318 3000 Bern
Schweizerischer Wasserski und Wakeboard Verband	c/o Peter Frei Im Blatt D6 6345 Neuheim
Antidoping Schweiz	Talgutzentrum 3063 Ittigen
Association Suisse des Services de sport ASSS	Service des sports Ville de Genève Rue Hans-Wilsdorf 4 Case postale 1769 1211 Genève
Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Sportämter ASSA	Sportamt Stadt Zürich Tödistrasse 48 Postfach 2108 8027 Zürich
Société de la Loterie de la Suisse romande	Rue Marterey 13 Case postale 67 1005 Lausanne
Sport-Toto-Gesellschaft	Lange Gasse 10 Postfach 4002 Basel
swiss coach	Dorfstrasse 27 Postfach 327 6043 Adligenswil
SwissTopSport	Gewerbestrasse 6 6330 Cham

Swisslos Interkantonale Landeslotterie	Lange Gasse 10 4052 Basel
Schweiz Mobil	Geschäftsstelle Spitalgasse 34 3011 Bern
Schweizer Wanderwege	Geschäftsstelle Monbijoustrasse 61 3007 Bern
Gesundheitsförderung Schweiz	Geschäftsstelle Dufourstrasse 30 Postfach 311 3000 Bern 6
Pro Senectute Schweiz	Geschäfts- und Fachstelle Lavaterstrasse 60 Postfach 8027 Zürich
Cardio Vasc Suisse	Hr. A. Biedermann c/o Schweizerische Herzstif- tung Schwarztorstrasse 18 3007 Bern
Schweizerischer Fitness- und Gesundheits-Center Verband (SFGV)	3000 Bern
SAFS AG	Swiss Academy of Fitness & Sports Albisriederstrasse 226 8047 Zürich
Pro Velo Schweiz	Geschäftsstelle Birkenweg 61 3013 Bern
Idée:sport	Geschäftsstelle Brunnenstrasse 1 8610 Uster
Pfadibewegung Schweiz	Geschäftsstelle Speichergasse 31 Postfach 529 3000 Bern 7
Cevi Schweiz	Sihlstrasse 33 Postfach 8021 Zürich
Jungwacht Blauring Schweiz	St. Karliquai 12 6004 Luzern
Stiftung Pro Juventute	Thurgauerstrasse 39 8050 Zürich



Special Olympics Switzerland	Haus des Sports Postfach 606 3000 Bern 22
Procap Schweiz	Frobургstrasse 4 4600 Olten
Suva	Hauptsitz Fluhmattstrasse 1 6002 Luzern
bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung	Hodlerstrasse 5a 3011 Bern
Jungschar EMK	Jungscharsekretariat Badenerstrasse 69 Postfach 1344 8026 Zürich
SVKT Frauensportverband	Brunnmattstrasse 15 3007 Bern
Fédération suisse de tchoukball	c/o David Sandoz, président Les Allées 29 2300 La Chaux-de-Fonds
vitaswiss Volksgesundheit	Verbandssekretariat Hofstrasse 1 Postfach 6584 6000 Luzern 6
Naturfreunde Schweiz	Geschäftsstelle Pavillonweg 3 3012 Bern
Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH	Zentralsekretariat Ringstrasse 54 8057 Zürich
SATUS Schweiz	Brunnmattstrasse 15 3007 Bern
Seilbahnen Schweiz	Dählhölzliweg 12 3000 Bern 6
Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG	Schellenrain 5 6210 Sursee
Schweizerischer Verband für Sport in der Schule SVSS	Walsermätteli 13 6463 Bürglen
Dozierende für Bewegung und Sport an Pädagogischen Hochschulen DOBS	c/o Lucia Ammann Präsidentin PH Zentralschweiz Mühlenplatz 9 6004 Luzern

## 5.2. Teilnehmerliste und Abkürzungsverzeichnis der Vernehmlasser

Sämtliche Kantone	
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren	EDK
Westschweizer Regierungskonferenz	WRK
Bürgerlich-Demokratische Partei BDP	BDP
Christlichdemokratische Volkspartei CVP	CVP
Evangelische Volkspartei der Schweiz EVP	EVP
FDP. Die Liberalen	FDP
Sozialdemokratische Partei der Schweiz SPS	SP
Schweizerische Volkspartei	SVP
Schweizerischer Gewerbeverband	SGV
Schweizerischer Arbeitgeberverband	Die Arbeitgeber
Schweizer Tourismus-Verband	STV
Centre Patronal	CP
Dachorganisationen Wirtschaft Graubünden	Wirtschaft GR
economiesuisse	economiesuisse
Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Sportämter	ASSA
Schweizerischer Gemeindeverband	Gemeindeverband
Schweizerischer Städteverband	Städteverband
Swiss Olympic Association	SOA
Swiss Olympic Athletes Commission	SOAC
Aero-Club der Schweiz	AeCS
Association Suisse de Golf	ASG
Bündner Skiverband	BSV
Bündner Verband für Sport	BVS
Fédération motocycliste suisse	FMS
Fédération Suisse de Billiard	FSB
Fédération Suisse de Rugby	FSR
Fédération Suisse de Twirling Baton	FSTB
Fédération Suisse Inline Hockey	FSIH
Panathlon Club Chur und Umgebung	Panathlon Chur
Panathlon International, Distrikt Schweiz und Fürstentum Liechtenstein	Panathlon International

Pentathlon Suisse	Pentathlon
Procap Schweiz	Procap
PluSport Behindertensport Schweiz	PluSport
SATUS Schweiz	SATUS
Schweizer Alpen-Club SAC	SAC
Schweizer Bogenschützen-Verband	SwissArchery
Schweizer Paraplegiker-Vereinigung / Rollstuhlsport Schweiz	SPV
Schweizer Schiesssportverband	SSV
Schweizer Ski- und Snowboard Schulen Verband Graubünden	SSSSVG
Schweizer Wasserfahrverband	SWV
Schweizerischer American Football Verband	SAFV
Schweizerischer Firmensportverband	SFS
Schweizerischer Fussballverband	SFV
Schweizerischer Hängegleiter-Verband	Hängegleiter
Schweizerischer Handball-Verband	SHV
Schweizer Hochschulsport-Verband	SHSV
Schweizerischer Judo & Ju-Jitsu Verband	SJV
Schweizerischer Kanu-Verband	SKV
Schweizerischer Rollsportverband	Rollsport
Schweizerischer Ruderverband	SRV
Schweizerischer Sportverband öffentlicher Verkehr	SVSE
Schweizerischer Turnverband	Turnverband
Schweizerischer Verband für Pferdesport	SVPS
Schweizerischer Verband für Sport in der Schule	SVSS
Swiss Athletics	SA
Swiss Badminton	Badminton
Swiss Baseball and Softball Federation	SBSF
Swiss Basketball	Basketball
Swiss Boxing	Boxing
Swiss Castingsport Verband	Castingsport
swiss coach	swiss coach
Swiss Cycling	Cycling
Swiss Fencing	Fencing
Swiss Hockey	Hockey
Schweizer Eislauf-Verband	SEV
Swisscurling Association	Curling

Swiss Ice Hockey Federation	SIHF
Swiss Karate Federation	SKF
Swissminigolf	Minigolf
Swiss Orienteering	OL
Swiss Sailing	Sailing
Swiss-Ski	Swiss-Ski
Swiss Sliding	Sliding
Swiss Snow Bike	SSB
Swiss Squash	Squash
Swiss Swimming	Swimming
Swiss Table Tennis	STT
Swiss Tennis	Tennis
Swiss Triathlon	Triathlon
Swiss Unihockey	Unihockey
Sport Union Schweiz	SUS
Swiss Volley	Volley
Swiss Wrestling Federation	Wrestling
Swiss Wushu Federation	Wushu
Zürcher Kantonalverband für Sport	ZKS
Bergbahnen Graubünden	BBGR
bfu - Beratungsstelle für Unfallverhütung	bfu
Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen	BESJ
CardioVasc Suisse	CardioVasc
Cevi Schweiz	Cevi
Dachverband Integration Handicap	Integration Handicap
Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen	EKKJ
Freikirchen Schweiz	VFG
Gesundheitsförderung Schweiz	Gesundheitsförde- rung
Hauptstadtregion Schweiz	Hauptstadtregion
Jungchar EMK	JEMK
Jungwacht Blauring Schweiz	Jubla
Loipen Schweiz	Loipen Schweiz
Kandidatur Nationales Schneesportzentrum Goms-Aletsch-Wallis	NSZ Wallis
NGO-Allianz Ernährung, Bewegung, Körpergewicht	EBK
Obergoms Infrastruktur AG	Obergoms

Pfadibewegung Schweiz	Pfadi
Pro Senectute Schweiz	Pro Senectute
Pro Velo Schweiz	Pro Velo
Public Health Schweiz	Public Health
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände	SAJV
Schneesportinitiative Schweiz	Schneesportinitiative
Schweizer Schneesport Berufs- und Schulverband SSBS	SSBS
Schweizer Wanderwege	Wanderwege
Schweizerische Gesellschaft für Arbeitssicherheit	SGAS
Seilbahnen Schweiz	Seilbahnen
Sport-Toto-Gesellschaft	Sport-Toto
Stiftung Antidoping Schweiz	ADCH
Stiftung IdéeSport	IdéeSport
Stiftung Schweizer Sporthilfe	Sporthilfe
Stiftung SchweizMobil	SchweizMobil
Suva	Suva
Walliser Bergbahnen	Walliser Bergbahnen